Gegen

Impfung und Impfzwang.

Gemeinverständliche Streitschrift

wider

Dr. **Hoffert,**
Kreisphysikus in Carthaus bei Danzig,

von

L. Belitski.

Motto: „Wenn die Natur verabscheut,
so spricht sie es laut aus."
Goethe.

Nordhausen.
Verlag von Ferd. Förstemann.
1869.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Kritik

der hauptsächlichsten gegen Kuhpockenimpfungen angeführten Einwürfe,

von Dr. J. H. Hoffert, Kreisphysikus,

heißt der Titel eines vor Kurzem in Danzig erschienenen Werkchens von 62 Seiten.

Dieses Werkchen, welches im Ganzen in ruhigem Tone abgefaßt ist und den Anschein von Partheilosigkeit und Ehrlichkeit hat, könnte wohl geeignet seien, Laien oder nicht genügend unterrichtete Gegner, denen es darum zu thun ist, sich Aufklärung über die Pockenimpfung zu verschaffen, für dieselbe zu gewinnen und dieser die Menschheit decimirenden Geißel auf's Neue Anhänger zu verschaffen.

Es dürfte deshalb wohl nicht unwichtig sein, dieses Werkchen in seinen Hauptpunkten zu widerlegen.

Die ganze Verkehrtheit, Nutzlosigkeit und Schädlichkeit der Impfung ist auf eine nicht schwierige Weise darzulegen, man braucht dazu durchaus nicht Arzt zu sein, es genügt eine einfache Betrachtung der sich nie widersprechenden und nie irrenden Natur.

Die orthodoxen Mediciner und Impfer wollen in Bezug auf ihre für Wissenschaft ausgegebene Afterweisheit von einer philosophischen Naturbetrachtung freilich Nichts wissen, denn solche ist ihnen folgeweise zum Theil verloren gegangen; sie sprechen von Erfahrung und wollen allein durch diese Alles beweisen. Sie halten uns eine Menge von Zahlen und statistischem Material vor und wollen damit die vernünftigste Logik und Naturbetrachtung als falsch darlegen. Es ist aber Pflicht

auf die falschen Satzungen und die einseitige Statistik dieser Orthodoxie aufmerksam zu machen; denn der Unkundige vermuthet unter dem Doctorhute meistens eine größere Weisheit und richtigere Naturanschauung als bei anderen gebildeten aber nicht studirten Menschenkindern.

Wir werden indeß bald sehen, wie die Impfer-Sophistik und -Statistik, von der sich uns darbietenden, anderen Seite aussieht und nicht schwer herausfinden, daß jene Zahlen nicht nur nicht für, sondern zum Theil sogar gegen die Vaccination sprechen, was aber die Impfer in ihrer Verblendung nicht merken oder nicht merken wollen.

Wir haben eben so gut eine Statistik, die uns das Gegentheil von jener lehrt, aber ganz abgesehen davon, zeigt die tägliche Erfahrung uns sehr viel Beispiele von Nutzlosigkeit, Schädlichkeit und sogar Gefährlichkeit der Vaccination.

Ich habe mit sehr vielen Leuten aus allen Ständen, welche noch nie ein Antiimpfbuch in Händen gehabt hatten, gesprochen und die aus eigener Erfahrung hervorgegangenen Entgegnungen, Anklagen, Mißtrauensäußerungen und Schmerzesworte über die Impfung mit angehört, daß dieselbe nicht schütze, krank und elend mache und nicht selten tödte. Lauter Zeugnisse, an denen nicht gezweifelt werden kann, weil die Zeugen noch vorhanden sind. Es muß schon aus diesen Gründen für jeden Unbefangenen die Impfung als eine mindestens höchst bedenkliche Operation erscheinen.

Es ist deßhalb unrichtig, wenn der Verfasser Seite 4 sagt, daß die gegen die Impfung von Laien und Aerzten geschleuderten Einwendungen alle aus den Broschüren von Impfgegnern, wie Nittinger, Hochstedter, Arthur Lutze ꝛc. genommen seien.

Betrachten wir nur einmal, alle gelehrte Schul- und Medicinerweisheit bei Seite lassend, den Menschen als Theil der Natur.

Also der Mensch, das höchste, vollkommenste und begabteste, allein mit Vernunft versehene Wesen, die Krone der

Schöpfung, ist nach Ansicht der impfenden und Krankheitsteufel beschwörenden Mediciner tausend und aber tausend Jahre ganz jämmerlich gestellt und immer in Gefahr gewesen, von einer gefährlichen Krankheit dahingerafft zu werden, bis nun endlich zu Ende des 19. Jahrhunderts der „medicinische Heiland" Jenner die Kuhpockenimpfung entdeckte und den Menschen vom Pockentode erlöste.

O! ihr armen Menschen, die ihr früher gelebt habt und nicht geimpft wurdet, ihr seid ebenso schlimm daran gewesen, als Diejenigen, welche, nach der Lehre der orthodoxen Pfaffen, verdammt wurden, weil sie zufällig vor Christus lebten, oder heute noch in die Hölle fahren, weil sie nicht getauft sind und nicht blind glauben, was man ihnen auftischt.

Also um den eigentlichen Menschen erst fertig, gesund, schön und glücklich zu machen und zu erhalten muß erst der Impfer mit seiner Gifttaufe kommen. Und bevor dies nicht ein oder mehrere Male geschehen ist, soll er in keine Schule oder öffentliche Anstalt und nicht zum Soldaten genommen werden dürfen!

Welcher Vorurtheilsfreie könnte solchen Widersinn glauben?

Graf Zedtwitz k. k. Kämmerer in Wien sagt: „Es erscheint als ein thörigtes Unternehmen, durch so kleinliche Mittel wie die Impfung ist, Naturgesetze abändern und Epidemien hemmen zu wollen, es ist eine maßlose Ueberschätzung menschlichen Könnens und Wissens. Doppelt verdammungswürdig aber erscheint diese Maßregel, wenn man die Gefahren in Betracht zieht, die damit verbunden sind."

Und durch was soll der Schutz gegen die Blattern zu Wege gebracht werden? In welcher Operation besteht diese bis in den Himmel gehobene Entdeckung?

In der künstlichen Einimpfung eines ekelhaften Giftstoffes, den man aus Eiterbeulen eines kranken Thieres nimmt! Einen Stoff, den die Natur von selbst ausstößt, bringt man künstlich, der Natur

total zuwider, in gesunde Leiber zurück! Sträubt sich nicht schon der natürliche Sinn jedes Unbefangenen gegen eine solche Naturwidrigkeit?!

Obgleich es auch naturwidrig ist, unter der gleißenden Benennung „Arzeneien" die tödtlichsten Gifte in den menschlichen Körper zu bringen, weil das, was dem Gesunden schädlich ist, dem Kranken niemals gesund sein kann, so hat das doch noch eher einen Sinn; denn es giebt sich hier das Bestreben kund, das Mangelhafte, Kranke zu verbessern. Aber aller Vernunft bar und von Keinem einzusehen oder zu erklären ist es, daß Gesunde — ganz Gesunde! — schon als Kinder, mit einem von Keinem gekannten thierischen Giftstoffe, gegen den sich entschieden der Instinkt empört, inficirt werden sollen!

Wenn es, wie die Impfer behaupten, rationell ist, Pocken zu impfen, dann ist es eben so rationell alle anderen ansteckenden Krankheiten durch Einimpfung der betreffenden Giftstoffe verhindern oder mildern zu wollen.

Ja wenn die Pockenimpfung vernünftig und, wie immer ausposaunt wird, „die größte Wohlthat für das Menschengeschlecht ist", so ist es sogar unvernünftig, wenn man die anderen Krankheiten nicht impft.

Und in der That sind in dieser Beziehung eine Menge Vorschläge gemacht worden.

Prof. Tardieu wollte die Hundswuth; Dr. Linden-Meyer die Cholera; Dr. Tureune und Dr. Froriep die Syphylis impfen. Und solches geschieht in dem Jahrhunderte der Eisenbahnen und Telegraphen!

Man braucht über solche Vorschläge nicht zu staunen, denn sie sind nicht minder unvernünftig, als die Pockenimpfung und nur eine ganz natürliche Folge davon.

Auf diese Weise würden wir bald dahin kommen, unseren Kindern ein halbes Dutzend verschiedener Krankheiten in der Wiege einimpfen zu lassen. Und solche Ungereimtheiten nennen

die gelehrten Herren Mediciner „wunderbare Entdeckungen der Wissenschaft"! O arme Wissenschaft! was für Unsinn hast Du nicht schon mit deinem Mantel bedecken müssen!

Bei den Personen, wo durch die Eltern übertragener oder durch spätere schlechte und verkehrte Lebensweise angehäufter schlechter Stoff vorhanden ist, findet sich eine Disposition zu Pocken und anderen Krankheiten vor. Ist diese Dispositon einmal vorhanden, so darf, wenn es auf künstliche Weise möglich wäre, die Natur nicht gehindert werden, sich dieses Stoffes zu entledigen. Kein Unbefangener wird auch glauben, daß wenige künstlich erzeugte Kuhpocken denselben Reinigungsproceß vollziehen könnten, als eine natürliche Pockenkrankheit, wenn es überhaupt möglich wäre, durch Pockengift zu reinigen.

Ich habe mit Vielen, welche die Pocken gehabt haben, gesprochen und wenn dieselben während ihrer Krankheit naturgemäß behandelt wurden, nur stets erfahren, daß sie nachher bedeutend gesunder waren, als vorher. Eine mir sehr nahestehende ältere Dame, eine frühere Sängerin, erkrankte vor 2 Jahren an den Pocken und bekam nach überstandener Krankheit ihre frühere schöne Singstimme wieder, die sie seit 17 Jahren verloren hatte. Ist ein solcher von der Natur vorgenommener Reinigungsproceß etwa ein Unglück, wenn einmal der Stoff dazu vorhanden ist?

An was erkennen nun aber die Aerzte, ob eine solche Anlage zu Pocken da ist oder nicht?

An Nichts! Sie wollen eben Alle über eine Chablone impfen, obgleich sie selbst, wie Dr. Hoffert Seite 25, zugestehen, daß manche Menschen, trotz vielen, innigen Umganges mit Pockigen, gegen Ansteckung fest sind und Andere wieder 2, 3, 4 und noch mehrere Male von Blattern befallen werden. Bei Beiden wäre also nach eigenem Eingeständniß die Impfung total unnütz. Sie sagen nun zwar, daß diese Leute zu den Ausnahmen gehören, aber den Beweis für diese Behauptung sind sie uns bis heute schuldig geblieben, (wenigstens für die, welche keine An-

lage haben) und man kann mit demselben Rechte behaupten, daß das Gegentheil das Richtige sei. Ist es nicht eine lächerliche Behauptung, auszusprechen, daß so und so viele Tausend durch die Vaccination geschützt worden seien, da doch diese verschont Gebliebenen ohne Anlage dazu gewesen sein können.

Wir brauchen also Nittinger, Hochstedter ꝛc. nicht, um Gegner der Impfung zu sein, weil schon einiges Nachdenken und die tägliche Erfahrung uns zu Gegnern macht; aber warum sollen wir unser Ohr für gegnerische Schriften, die ein so collossales Material enthalten, wie die Nittingerschen Werke, verschließen?

Wenn ich als Laie Schriften für und wider die Impfung lese und möglicherweise auf beiden Seiten für das „Für und Wider" herausgesuchte Zahlen zum Beweise finde, weßhalb soll ich den für die Impfung angeführten Zahlen mehr Glauben schenken, da außer den gegnerischen Zahlen noch viele andere Gründe die Impfung verwerfen?

Solchen einfachen Betrachtungen, die von Jedermann begriffen werden können, dessen Verstand nicht durch allerlei Dogmen berückt ist, setzen die Impfer aber die bekannte Thatsache entgegen, daß seit Einführung der Vaccination nun auch allmählig die pockennarbigen Gesichter verschwunden sind und wollen dadurch, sowie durch ihre Statistik beweisen, daß dies durch die Vaccination erreicht worden sei.

Betrachten wir uns diese Behauptung einmal etwas genauer. Daß epidemische Krankheiten durch natürliche Einflüsse, wie die Gegner der Impfung behaupten, verschwinden, milder oder stärker werden, oder in neuer Form und mit neuen Namen auftreten, ist eine allgemein bekannte Thatsache und es ist gewiß keine Unmöglichkeit, daß auch die Pocken dadurch milder geworden sein können. Wir haben das auch schon bei anderen epidemischen Krankheiten gehabt. Ob nun die früher so sehr wüthend gewesenen Blattern nur zufällig mit Einführung der

Vaccination milder geworden sind, wollen wir vorläufig dahingestellt sein lassen und uns ein Wenig die von Dr. Hoffert gelieferte Statistik ansehen.

Zuerst sind Seite 6 und 7 eine Anzahl fürchterlicher Pockenepidemien aus früheren Jahrhunderten beschrieben, wobei so und so viele Tausend oder gar 100 Tausend gestorben sein sollen. Ich sage „sollen", denn der Verfasser sagt selbst, daß die Statistik vor dem Jahre 1800 eine fast noch unbekannte Wissenschaft gewesen sei. Zuverlässig sind also die Angaben über die frühere ungeheure Sterblichkeit an den Pocken nicht und können leicht übertrieben sein, wie überhaupt die Impffreunde eine große Befriedigung darin finden, die früheren Pockenseuchen recht grausig zu schildern.

Angenommen nun aber, diese Angaben seien richtig, so muß doch in Betracht gezogen werden und ist hierbei von größter Bedeutung, daß noch im vorigen Jahrhundert die Quacksalberei und Giftmischerei, sowie der Aberglaube auf einer erschrecklichen Höhe standen. Die Pockenkranken wurden zum Theil für Behexte gehalten und demnach mit abergläubischen Mitteln zu heilen versucht, wobei eine vernünftige Hülfe unterblieb; wo dies nicht der Fall war, wurden die Kranken mit den gefährlichsten Giften, Medicinen oder Arzeneien genannt, auf das Gewissenloseste behandelt und die ersten Lebens- und Heilbedingungen, — frische Luft und frisches Wasser — von den Kranken abgehalten. Durch diese Wirthschaft wurden Tausende getödtet oder entstellt und auf Rechnung der Medicinbehandlung erschienen gefährliche Nachkrankheiten.

Jetzt, wo die schauderhafte, mörderische Medicin und Giftkocherei früherer Jahrhunderte immer mehr erkannt und abgeschafft wird, sorgen die verständigsten Aerzte bei Pockenkranken für frische Luft und Reinlichkeit, geben keine Arzeneien und behandeln, bei Verordnung einer vernünftigeren Diät, schon theilweise die Kranken mit Wasser. Auch wird an vielen Orten desinficirt.

Daß unter solchen Verhältnissen die Pocken viel weniger gefährlich, tödtend, entstellend und ansteckend auftreten, liegt auf der Hand und wird von jedem Verständigen eingesehen.

Man denke nur einmal an den Wahn voriger Jahrhunderte, der sich in der Astrologie (Sterndeutekunst) und Alchemie (Goldmacherkunst) so recht charakteristisch zeigt.

Nach der Lehre der Astrologie war das Schicksal des Menschen, also auch Gesundheit und Krankheit, schon bei seiner Geburt aus der zufälligen Constellation (Stellung) der Himmelskörper zu einander, für den, der diese Kunst verstand, zu erkennen. Es war ihm also Alles vorher bestimmt. Eine Lehre, die manche orthodoxe Pfaffen noch heute sich nicht schämen zu verkündigen.

Ein Hauptsatz der Alchemie heißt:

Es giebt einen festen Körper von rother Farbe, der Stein der Weisen, das große Elixir, oder das große Magisterium benannt, welcher, wenn er in äußerst kleinen Dosen auf schmelzende unedle Metalle geschüttet wird, dieselben in Gold verwandelt, und als Arzenei innerlich angewandt, vielerlei Krankheiten heilt, das Alter verjüngt und das Leben verlängert.

Und doch wußte Niemand wie dieser „Stein der Weisen" eigentlich zubereitet würde; er bestand nur in der Idee, obgleich einige Betrüger behaupteten, seine Bereitung gefunden zu haben. Die Goldmacherkunst wurde damals so hoch gehalten, daß sie sogar von ihren Anhängern die „egyptische, heilige oder göttliche Kunst" genannt wurde, und doch war das Ziel der damaligen Alchemie ein unerreichbares Phantom.

Sowohl zur Alchemie, als zur Astrologie bekannten sich die gelehrtesten und angesehensten Leute der damaligen Zeit, selbst Könige und Kaiser hielten sich ihre eigenen Astrologen und Alchemisten.

Solche Anschauungen mußten natürlich das Wesen der Krankheiten ganz und gar verkennen lassen und die damaligen unvernünftigen Heilversuche, welche aber leider noch theilweise

bis in die heutige Zeit herüberreichen, erklären sich vollständig daraus.

Man forschte nicht nach dem wirklichen Grunde der Krankheiten und sorgte auch nicht für Fortschaffung alles Schädlichen, sondern wollte durch auf geheime Weise zu bereitende Wundermittel, den Krankheiten Einhalt thun.

Die Vertreter jener sogenannten Künste und geheimen Wissenschaften verfochten damals ihre Ansichten ebenso eifrig, als die heutigen orthodoxen Mediciner und Impfer die ihrigen. Wo sind jene Anschauungen, die nicht auf der gesunden Vernunft und dem Naturgesetz, sondern nur auf Wahn begründet waren, aber hingegangen? In die Rumpelkammer der Täuschungen und des Aberglaubens und die Zeit ist hoffentlich nicht mehr fern, wo der jetzt noch von Vielen gehegte Impf- und Medicinglaube denselben Platz einnimmt.

Warum spricht Dr. Hoffert über solche Dinge kein Wort? Ist eine solche Betrachtung über das Verhältniß von Sonst und Jetzt eine „böswillige Verkennung des einzigen Schutzmittels gegen diesen unersättlichen Feind," wie er sich Seite 6 auszudrücken beliebt?

Ich möchte hingegen das gänzliche Unerwähntlassen der früheren und jetzigen Zustände ein „böswilliges Verschweigen" nennen. Sollte ein Kreisphysikus an solche Dinge gar nicht gedacht haben oder Nichts davon wissen?

Dr. Hoffert spricht, wie ich so eben anführte, von dem „einzigen Schutzmittel" gegen diesen unersättlichen Feind.

Also ein anderes, als auf einer unverständlichen, gelehrten Hypothese beruhendes, und dem Instinkt, der gesunden Vernunft und dem Naturgesetz wahrhaft Hohn sprechendes Schutzmittel, als die Impfung, sollte es gegen die Pocken nicht geben?

Ein einfaches, mäßiges, nicht ausschweifendes, natürliches Leben gewährt nicht nur gegen die Pocken, sondern gegen viele Krankheiten den besten Schutz. Das ist eine einfache, natürliche, Jedermann verständliche Lehre, die aber unseren orthodoxen

Theologen und Medicinern nicht paßt. Nach Jenen sollen die Krankheiten und der Tod vorher bestimmt, aber auch schon irdische Strafen für Gottlosigkeit und Zweifel (d. h. vernünftiges Denken) oder Prüfungsmittel für Fromme sein; nach diesen können es auch nicht Folgen naturwidrigen Lebens sein, denn sonst müßten sie ja zugeben, daß ein naturgemäßes Leben auch gegen die Pocken schützt. Wenn die Impfer dies zugeben, müßten sie ja ein naturgemäßes, einfaches und mäßiges Leben als Schutz gegen Krankheiten überhaupt, und insbesondere gegen Pocken empfehlen und dann auch selber, mit gutem Beispiele vorangehen; sie dürften dann auch nicht verlangen, daß Jeder ohne allen Unterschied ein oder mehrere Male zum Impfen gezwungen werden soll, wie Dr. Hoffert wohl ein Dutzend Mal in seinem Werke verlangt.

Da soll, der Gesunde so gut wie der Kranke, der Mäßige und natürlich Lebende so gut wie der Wüstling, das unverständige Kind so gut wie der verständigste Mann seiner vergifteten Lanzette Unterthan werden.

Bekommt ein Wüstling die Pocken und ist er zufällig nicht geimpft, so ist nach der Meinung der Impfer nur die unterlassene Vaccination die Ursache und bleibt ein solider, mäßiger aber geimpfter Mann verschont, so hat er dieses nur dem Impfgifte zu verdanken. O! wann werdet ihr anfangen, anzuerkennen, daß Instinkt und Vernunft, Moral und Religion alle in ewiger Harmonie stehen, demselben Naturgesetz unterworfen, sich nie widersprechen können und zusammen nur Eins sind?

Alles was natürlich ist, muß auch sittlich und vernünftig sein; etwas Unvernünftiges, dem Instinkt oder dem sittlichen Gefühle Widersprechendes muß auch dem Naturgesetz zuwider also schädlich, unwahr und Täuschung sein. Und so fort.

Wenn es also Herrn Dr. Hoffert wirklich um das Wohl der Menschen und nicht um einen Streit pro domo, oder um die Rettung der medicinischen Ehre oder seines speciellen Impfglaubens (der ja, ich will es annehmen, ein ehrlicher

sein mag) zu thun ist, so empfehle ich ihm das Studium der natürlichen Lebens- und Heilweise ohne Alkohol und Tabak, ohne Arzenei und Pockengift u. s. w.*)

Er sage nicht nur den Kranken, sondern auch den Gesunden: Lebet einfach, vernünftig und mäßig; vermeidet die schädlichen, Körper- und Geist zerrüttenden Spirituosen (Lagerbier, Branntwein und Wein), verabscheuet das ekelhafte, stinkende und beißende Giftkraut den Tabak, in allen Formen u. s. w. u. s. w

Er sage ihnen ferner, wie sie täglich den ganzen Körper baden oder waschen, wie sie für reine Luft, gesunde Schlafstellen, zweckdienliche Kleider und die nöthige Bewegung sorgen sollen, und er wird, wenn er selbst Alles thut, was er Anderen empfiehlt, tausendmal mehr für die arme leidende Menschheit thun, als wenn er noch so viele Bücher für ein Hirngespinnst schriebe.

Mit der Beförderung und Besserung des allgemeinen Gesundheitszustandes der Menschheit auf natürlichem Wege, ohne Arzenei und ohne Impfen, werden auch die Pocken immer seltener und weniger gefährlich werden.

Doch wie könnte man so viel mit einem Male verlangen? Ist's doch schon schwer ein Wenig von den alten eingewurzelten Vorurtheilen und eingepaukten Dogmen abzuschaffen.

Ist nicht Vernunft und Fortschritt zu allen Zeiten erst verfolgt und verlacht worden? Später, oft aber erst nach langer Zeit, war man dann endlich doch gezwungen, wenigstens theilweise den Fortschritt anzuerkennen.

Wenn nun auch Mancher innerlich eingesehen hat, daß seine Lehre falsch und irrthümlich ist, so ist's doch Vielen bequemer und angenehmer, auf dem alten Wege fortzugehen, als von Neuem anzufangen oder wohl gar den Märtyrer zu spielen. So ist's in vielen Lagen des menschlichen Lebens, im Geschäft, in Politik und Religion und sogar in der Wissenschaft.

*) Siehe „Die natürliche Lebensweise" von Ed. Baltzer, 3 Theile, Nordhausen bei Förstemann.

Als damals Copernicus und später Gallilei und Keppler das Irrthümliche des alten Weltsystems erkannt hatten und die neue, wahre Lehre von der Bewegung der Erde und der Planeten um die Sonne, der damaligen gebildeten und gelehrten Welt verkündeten, suchten die Gelehrten, aber ganz besonders die Pfaffen dies als Ketzerei und der Bibel widersprechend hinzustellen, denn sie erkannten bald, daß mit dem Falle des alten Weltsystems auch die Macht der Alles beherrschenden Kirche brechen würde. Und sie hatten sich nicht getäuscht. Werden doch noch heute einige ohnmächtige Versuche durch Knak und Consorten gemacht, die alte Ordnung, oder vielmehr Unordnung der Dinge heraufzubeschwören.

Ganz ebenso geberden sich die Knake der orthodoxen Medicin, sie möchten gern in ihrem Staate allein herrschen und verdächtigen anders und vernünftiger Denkende, denn sie ahnen sehr richtig, daß mit dem Falle der Pockenimpfung auch ein großer Theil ihres, sie nur noch theilweise umgebenden Heiligenscheines, erblassen werde und daß eine allgemeine Blamage nicht ausbleiben kann.

Doch wir sind ja ganz von der Statistik abgekommen, welche uns unseren Irrthum beweisen soll.

Ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß das von Dr. H. gelieferte statistische Material im Allgemeinen unrichtig sei, aber warum soll ich dem ungeheuren statistischen Materiale, welches uns Dr. Nittinger in seinen 22 Impfschriften liefert, weniger Glauben schenken?

Merkwürdig ist übrigens, beiläufig gesagt, daß Dr. H. dieses Hauptgegners der Impfung in seinem Werkchen nur zwei Mal Erwähnung thut und nur ein älteres Werk von ihm citirt, während er sich mit den kleineren Widersachern herumschlägt.

Man lese: „Die Gefahren der Impfung und die Staatsmedicin.“ Wien. Verlag von Carl Finsterbeck eine kleine,

billige Broschüre, welche aus den Rittinger'schen Werken zusammengestellt ist.*)

Wer Genaueres erfahren will, findet hier die Titel der meisten Rittinger'schen Schriften angegeben.

Man lese also in diesen Schriften und man wird finden, daß eher das Umgekehrte von dem stattfindet, was Dr. H. Seite 4 behauptet, wo er sagt: „Die Gegner scheuen sich nicht mit falscher Anwendung des statistischen Materials die größte Wohlthat des Menschengeschlechtes zu verdächtigen."

Dr. R. giebt, so viel ich mich erinnern kann, überall die Quellen seiner Statistik an und zeigt uns gerade im Gegentheil, daß die Geimpften häufig sehr gefährliche und tödtliche Pocken bekommen; und das nenne ich doch wahrhaftig auch keine Milderung der Pocken, wenn die Geimpften daran sterben und sogar noch schneller sterben, als Ungeimpfte, wie Dr. H. Seite 17 selbst angiebt. Er sagt allerdings dazu, es sei eine Wohlthat, daß die Sterbenden sich nicht so lange zu plagen hätten. Ich will ihm darin Recht geben, aber sind deshalb die Pocken besser und weniger heftig gewesen? Ich behaupte das Gegentheil, nämlich daß sie heftiger gewesen sind und Hr. Dr. H. wird mir doch nicht etwa vordociren wollen, daß z. B. Blausäure ein milderes und weniger gefährliches Gift sei als Arsenik, weil erstere schneller tödtet und die Leute nicht so lange gequält würden. Solche Behauptungen nimmt nicht Jeder ohne Nachdenken hin, weil es ein Doctor gesagt hat.

Wie sieht es nun aber mit der falschen Anwendung des statistischen Materials aus?

Ist das etwa eine richtige Anwendung, wenn die Impfer jung und alt, arm und reich, Alles in einen Topf werfen?

---

*) Dasselbe Werkchen bildet auch das 6. Heft (welches auch separat zu beziehen ist) von einem größeren, empfehlenswerthen Werke: „Gesundheit, Wohlstand und Glück", welches bei Th. Grieben in Berlin erscheint.

Ihnen gilt ein an Pocken gestorbener Säugling ebenso viel, als ein 7jähriger Knabe oder ein Mann von 20 Jahren.

Setzt man denn auch im gewöhnlichen Leben Thaler und Silbergroschen in eine Rubrik und rechnet 5 Thlr. und 25 Sgr. machen 30 Thaler?

Um einen richtigen Vergleich herauszufinden, müssen Personen von ungefährem gleichen Alter zusammen gezählt werden und wo dies nicht geschieht und z. B. Säuglinge unter 1 Jahr, von denen unter 100, 33 sterben und Kinder von 6—7 Jahren, von denen unter 100 nur 1 stirbt, zusammengerechnet werden, da kann man mit vollem Rechte sagen, daß das statistische Material falsch angewendet worden ist, denn Personen von so verschiedenem Alter dürfen, wenn es sich um die Sterblichkeit handelt, ebensowenig in eine Rubrik gesetzt werden, als Thaler und Silbergroschen. Denn ein gestorbenes Kind von 6—7 Jahren gilt dabei so viel, als 33 gestorbene Säuglinge unter einem Jahre.

Finden wir aber in den statistischen Angaben des Dr. Hoffert auf solche Unterschiede Rücksicht genommen? Nein! Nur an einer einzigen Stelle, Seite 13 u. 14, ist von Kindern und Erwachsenen die Rede, sonst heißt es nur immer: männliche und weibliche Personen. Was aber zwischen Kindern und Kindern für ein himmelweiter Unterschied ist, haben wir soeben kennen gelernt. Ein Säugling ist so gut ein Kind als ein Knabe von 7 Jahren, niemals dürfen aber Beide, wenn es sich um die Sterblichkeit handelt, einfach zusammengerechnet werden.

Ebenso nimmt Dr. H. in seiner Statistik nicht die geringste Rücksicht auf Standesunterschiede.

Von den Ungeimpften, welche z. B. als Pockenkranke in ein Hospital aufgenommen werden, gehört in der Regel eine große Zahl der untersten, niedrigsten und liederlichsten Volksklasse an, welche schlecht und unregelmäßig lebt, schlecht und unreinlich wohnt, zum Theil dem Trunke ergeben ist u. s. w., während die Geimpften mehr aus den bessern Ständen stammen.

(Siehe Seite 13 über die Berliner Epidemie von 1864.) Ist es unter solchen Umständen etwa ein Wunder, wenn mehr Ungeimpfte von den an Pocken Erkrankten sterben als Geimpfte?

Hat so wichtige Nebenumstände Dr. Hoffert nur einmal erwähnt? Nirgends! Und doch unterfteht er sich Seite 17 auszurufen: „Im Hinblick auf solche Data und Schlüsse kann man nur mit mitleidigem Lächeln auf die gegnerischen Einwendungen und Behauptungen von der Nutzlosigkeit der Impfung antworten. Solche Feinde reiben sich untereinander auf, die das statistische Material nur nach der Richtung ihrer Behauptungen ausbeuten oder — — — absichtlich für Nebenumstände blind sind."

Nach dem soeben angeführten Satze, so wie nach Seite 14, wo er sagt, daß die Schutzkraft der Vaccine so hinreichend bewiesen sei, daß es eigentlich keiner weiteren Beweise bedürfe, läßt sich doch annehmen, daß er seiner Sache ungeheuer gewiß ist.

Seite 59 ist er aber doch wieder so ehrlich, einzugestehen, daß man doch eigentlich noch nichts Genaues wisse. Er sagt wörtlich:

„Alle Behauptungen wie Widerlegungen über die Schutzkraft der Vaccine stehen auf schwankendem Boden, nirgends ist mathematische Sicherheit, nicht einmal in Baiern, wo ein geordneter Impfzwang herrscht, weil dieses Land rings von Staaten umgeben ist, die ihn nicht haben; nicht einmal im Militär Preußens und Württembergs, das brillante Erfolge aus den Revaccinationen aufzuweisen hat, aber inmitten einer Civilbevölkerung lebt, die mehr oder weniger die Impfung unterläßt. Erst wenn wir in ganz Europa mit gutgeführten Listen in der Hand das Auftreten einzelner Pockenfälle controlliren werden, erst wenn der constatirende Medicinalbeamte Sicherheit hat, daß in jedem Jahre mit ächter Lymphe oder Retrovaccine von zuverlässiger Hand geimpft und in 15 resp. 16 Jahren revaccinirt ist, dann erst lassen sich Schlüsse über die allgemeine Schutz-

kraft der Vaccine über ihr Verhältniß zu Varioloiden wie Varicellen ziehen."

Für diese Ehrlichkeit, so wie über die Seite 31 und 35 unten und andern Orten gegebenen Aufklärungen und Eingeständnisse, über die Unzuverlässigkeit der bis jetzt geführten Statistik, mit der aber dennoch den Gegnern heimgeleuchtet werden soll, kann ich Herrn Dr. Hoffert nur den aufrichtigsten Dank sagen.

Daß der Schutz, den die Vaccination bieten soll, bis jetzt ein mangelhafter gewesen ist, muß Dr. H. natürlich zugeben; dies geschieht Seite 24, 29, 31 u. a. a. O.; er meint aber, daß es vor Allem an schlechter Lymphe läge und setzt nun ausführlich und mit großer Sachkenntniß auseinander, wie außerordentlich schwierig es sei, sich gute Lymphe*) zu verschaffen und wie kein Arzt im Stande sei, vorher die Wirkungen und Eigenschaften der Lymphe anzugeben, selbst nicht bei originärer Kuhpockenlymphe, oder derjenigen, die er selbst von scheinbar gesunden Kindern genommen habe; kurz, daß die Lymphe außerordentlich verschieden sei.

Von Untersuchung des Impfstoffes ist natürlich nirgends die Rede, denn dieselbe ist bis heut noch nicht möglich und die Kreisimpfärzte, welche mit fremder Lymphe impfen, sind mit ihren Impflingen total dem Zufall anheim gegeben. Seite 32.

Die Beurtheilung, ob die Lymphe gut oder ächt gewesen ist, soll nach dem Aussehen und dem Verlauf der entstandenen Pusteln beurtheilt werden.

Nach Dr. Roser in Wien bringt aber die Einimpfung von Brechweinstein, denen mit ächter Lymphe erzeugten, ganz gleiche Pusteln hervor.

Schützen diese mit Brechweinstein erzeugten Pusteln auch gegen die Pocken? Nach dem soeben Gesagten müßten sie es!

*) Pockenlymphe ist unter allen Umständen ein Krankheitsstoff, ein Gift; ein gutes Gift ist aber ein Widersinn, man könnte höchstens sagen ein weniger gefährliches Gift, oder eine nicht noch mit anderen zufälligen Krankheitsstoffen geschwängerte Lymphe.

Es ist von Dr. H. ferner beschrieben, wie handwerksmäßig und liederlich in sehr vielen Fällen verfahren worden ist und darin findet er einen weiteren Grund von ungenügendem Schutze.

Ich kann für diese Enthüllungen nur wieder bestens danken und dringend empfehlen, sein Werkchen zu lesen; es wird dem Laien viele Aufschlüsse verschaffen und ihn bei gehörigem Nachdenken vor der Impfung warnen.

Er sagt allerdings an vielen Stellen, daß der Schutz ein vollständigerer sein würde, wenn eine wirkliche geregelte Zwangsimpfung und Zwangsrevaccination eingeführt wäre und meint sogar, Seite 25, daß man hoffen dürfe, die Pocken ganz auszurotten, wenn die Zwangsimpfungen bei der ganzen Bevölkerung aller Staaten eingeführt würde.

Also die ganze Bevölkerung der Erde soll an sich zwangsweise Versuche mit Gift machen lassen, damit die Impfer sehen, ob sie Recht gehabt haben?!

Wenn es möglich wäre, die Völker auf eine solche willkührliche Weise zu zwingen, glaubt dann wirklich Dr. Hoffert, daß das Handwerksmäßige und die Liederlichkeit bei der Impfoperation aufhören würde? Daß alle mit der Impfung beauftragten Aerzte gewissenhaft, geschickt und kunstgerecht verfahren würden? und daß man immer zuverlässige, sogenannte „ächte" Lymphe zur Stelle haben könnte?

Die Aerzte sind eben nur Menschen wie andere Leute und Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit ist leider nicht Jedermann's Sache und Gabe.

Da wir noch von der Lymphe sprechen, möchte ich wohl noch wissen warum, wie Seite 31 gesagt ist, ächte Kuhpockenlymphe schon einige Jahre nach der Jennerschen Entdeckung immer seltener wurde und jetzt so selten ist, daß die Staaten auf Erlangung von originärer (nicht von Menschen auf Kühe übertragener, wie es jetzt sehr häufig geschieht) Vaccine nicht unbedeutende Preise gesetzt haben? Die Menschen wurden da-

mals noch in sehr geringer Zahl geimpft, die Kühe gar nicht, und doch hörten bei beiden die Pocken auf oder wurden doch sehr selten! Wie ging das zu?

Seite 18 beweist Dr. Hoffert den Homöopathen, daß sie mit ihrer Theorie über die Kuhpockenimpfung im Irrthum sind, indem dieselben behaupten — Gleiches kann nur durch Gleiches, also Menschenpocken nicht durch Kuhpocken vertrieben werden. Dieser Beweis ist ihm nach meinem Erachten gelungen, aber er macht dabei ein Geständniß, welches nicht nur die Vaccination, sondern auch die Staatsregierungen bedeutend anklagt.

Er beweist nämlich, daß Variola (ächte Menschenpocke) und Vaccina (Kuhpocke) ganz dasselbe sind und daß Variola auf Kühe übertragen zur Vaccina wird und umgekehrt.

Wie muß nach einem solchen Beweise den Laien die neue großartige Entdeckung Jenner's erscheinen?

Ist das nicht die alte, schon seit 1717 in Europa bekannte Geschichte der Inoculation der ächten Menschenblattern, welche 70 Jahre lang nicht nur von den Medicinern warm empfohlen, sondern sogar von den Kanzeln gepredigt wurde?

Heute verwerfen die gelehrten Herren die Inoculation als Gefahr bringend und der Staat verbietet sie bei Freiheitsstrafe und doch ist beides, Inoculation und Vaccination, wenn nicht ganz, so doch wesentlich dasselbe.

Die Vaccination ist also ein alter Aberglaube unter neuem Namen, und es ist demnach eine grenzenlose Ungerechtigkeit, wenn die Inoculation verboten und die ihr gleiche Vaccination jetzt noch anempfohlen oder gar erzwungen wird.

Wenn wirklich eine kleine Verschiedenheit zwischen beiden stattfinden sollte, so ist diese ganz sicher nicht so groß, als der Unterschied zwischen Verbot und Befehl.

Wir wollen nun aber einmal annehmen, daß die Vaccination, wie Dr. Hoffert uns zu beweisen sucht, wirklich vor den Pocken schütze oder sie doch zu mildern im Stande sei und daß

also, das im Allgemeinen *) jetzige mildere Auftreten, nur der Impfung zugeschrieben werden dürfe, wollen uns aber bei dieser Annahme doch gelegentlich noch einige Zahlen betrachten, welche Seite 13 angegeben sind. Es heißt dort:

1. Vor Einführung der Vaccination.

Im Jahre 1776—1780 starben im preußischen Staate von der Zahl der gleichzeitig Lebenden:

überhaupt 2,786%.
an Pocken 0,228%.

2. In der Zeit in welcher die Vaccination noch wenig verbreitet war.

Von 1800—1815 starben von den gleichzeitig Lebenden:

überhaupt 3,806%.
an Pocken 0,101%.

3. Nachdem die Vaccination allgemein verbreitet war.

Von 1816—1830 starben im Durchschnitt von den gleichzeitig Lebenden 2,971%.
an Pocken 0,019%.

Also in der ersten Periode starb etwa der 12. Theil.
" " " zweiten " " " " 38. "
" " " dritten " " " " 156. "
an den Pocken.

Bis dahin Dr. Hoffert.

Sieht man sich diese Zahlen ein wenig genauer an, so sieht man nicht nur, daß zwar, was eben bewiesen werden soll, an den Pocken bis 1 30**) viel weniger starben als vor 1800, aber man sieht auch zugleich, daß der Procentsatz der überhaupt Sterbenden ein größerer ist, als vor Einführung

*) Bei der Berliner Pockenepidemie im Jahre 1864 starben wie Dr. Hoffert Seite 13 angiebt, 18,6% von den Erkrankten überhaupt; von den Geimpften 11%. Eine unerhörte Sterblichkeit!

**) Bei 1830 ist aufgehört, denn von da an bis jetzt ist die Pockensterblichkeit wieder bedeutend größer geworden.

der Vaccination. Es sterben also jetzt mehr an anderen Krankheiten als damals, trotz der entschieden besser gewordenen ärztlichen Behandlung, was uns jeder Arzt bezeugen wird.

Was hat uns also die Vaccination genützt, wenn statt der früher an Pocken Sterbenden jetzt dafür eine größere Anzahl an anderen Krankheiten stirbt? Und hätten wir statistische Angaben darüber, wie viel jetzt Kinder in Folge der Impfung sterben oder ein elendes Dasein führen, so würden wir über diese Zahlen erschrecken.

Dem Impfer ist das aber ganz gleich. Stirbt der Mensch, so stirbt er, wenn er nur nicht an den Pocken stirbt.

Wir sind also jetzt schlechter daran, als damals, wo der Heiland Jenner noch von Keinem angebetet und verherrlicht werden konnte. Dies ist einer der gegründetsten Vorwürfe, welche von den Impfgegnern der Vaccination gemacht werden. Die Impfer sagen nun freilich, daß die jetzige größere Sterblichkeit andere Ursachen habe, geben aber nicht an, welche, und sind uns bis heutigen Tags den Gegenbeweis schuldig geblieben. Daß aber tausend und aber tausend Eltern über, gleich nach der Impfung, krank gewordene und gestorbene Kinder klagen, wollen die Impfer nicht hören; da sind die Kinder nicht an der Pockenimpfung erkrankt und gestorben, sondern in Folge eines ganz naturgemäßen Processes, des Zahnens, (eine brillante Eselsbrücke für die Impfer) und an hundert anderen mit gelehrten Namen belegten Krankheiten, und das Volk, das Volk muß glauben, glauben oder doch so thun.

Das Wissen von heute läßt uns aber den Glauben von gestern verleugnen.

Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein, was ein berühmter englischer Arzt Dr. Epps, welcher 25 Jahre lang Director der königlich Jenner'schen Impfanstalt in London war, woselbst er 120,000 Menschen vaccinirte, dem Lord-Präsidenten des geheimen Raths vorgetragen hat.

Er sagt, daß er genügende Erfahrungen gemacht habe, so daß er principiell gegen jede Zwangsimpfung sein müsse. Das Vaccine-Virus sei ein Gift, als solches durchdringe es alle organischen Systeme und inficire sie der Art, daß es repressiv (zurückdrängend) auf die Pocken wirkt. Es sei weder Antidot (Gegengift) noch Corrigens (Verbesserungsmittel) noch Neutralisans (Ausgleichungsmittel) der Pocken, sondern ein, die Repulsivkraft (Ausstoßungskraft) einer guten Natur lähmendes Mittel, so daß die Pocken auf die Schleimhäute zurückfallen müssen.

Dr. Epps, der erste Vaccinator vielleicht der Welt, ist also jetzt der Meinung, daß durch die Zurückhaltung des im Körper schlummernden Pockenstoffes, durch Unterdrückung der Pocken mittelst der Impfung, andere Krankheiten entstehen, welche häufig noch schlimmer sind. Wir sind aus dem Regen in die Traufe gekommen.

Ob diese Ansicht richtig ist oder nicht, wird sich mit der Zeit herausstellen, sie widerspricht aber doch nicht der gesunden Vernunft und dem Naturgesetz; sie widerspricht aber im Allgemeinen auch nicht der Erfahrung und stimmt sogar mit Dr. Hoffert's Statistik überein.

Aehnlich wie Epps sprechen sich aus und verdammen die Kuhpockenimpfung:

Gregory, welcher 50 Jahre Director des Pockenhauses in London war; Collins in Edinburg, der 20 Jahre; Stowell in Brighton, der 25 Jahre; Pearce in Northampton, der 27 Jahre und eine weitere große Anzahl von Aerzten, welche lange Zeit geimpft haben. Von deutschen Aerzten sind zu nennen: Dr. Rittinger in Stuttgart, Professor Hamernik in Prag, Dr. Roser in Wien, Medicinalrath Staff in Naumburg, Dr. Betz in Heilbronn, Professor Kranichfeld in Berlin, Professor Hochstedter in Eßlingen, Dr. Schäuffelen in Oehringen, Dr. Winter in Lüneburg, Dr. Grieb in Stuttgart, Director Dr. Becker in Hannover. Außer diesen haben sich noch über 100 deutsche, englische, amerikanische, französische und italienische Aerzte ge-

gen ihr eigenes Interesse auf das Entschiedendste gegen die Impfung erklärt und ihre Bekenntnisse drucken lassen.

Diese hier genannten und nicht genannten Aerzte, worunter die erfahrensten Impfer der Welt, bilden allerdings den Impfern gegenüber eine sehr geringe Minorität. Aber war es nicht zu allen Zeiten so, daß neue Anschauungen, Entdeckungen und Fortschritte Anfangs nur von Wenigen erkannt und vertheidigt, von dem großen Haufen aber verlacht, verketzert und verfolgt wurden?

Was also die von Dr. Hoffert gebrachte Statistik beweist, haben wir kennen gelernt und zwar ohne die Anführung nur eines von den tausend Beispielen gegentheiliger Statistik, die Jeder, welcher mehr darüber wissen will, in dem schon angeführten Werkchen „die Gefahren der Impfung und die Staatsmedicin" und in den Nittinger'schen Schriften selbst nachlesen kann.

Ich glaube nun das Capitel über die von den Impfern geführte Statistik verlassen zu können, nachdem wir genügend erkannt haben, was diese Statistik werth und wie oberflächlich sie behandelt ist. Wir sind mit diesem nun auch zugleich mit der Kritik des ersten von den Impfgegnern aufgestellten Hauptsatzes:

„Die Vaccination schützt nicht gegen die Pockenkrankheit", so viel es sich in der Kürze thun ließ, fertig und gehen nun zu dem zweiten Hauptsatze über:

„Die Vaccination überpflanzt andere Krankheiten und schwächt die Generation an Körper und Geist."

Von 1800 bis 1820 oder 30, also etwa während 20 bis 30 Jahren nach Einführung der Kuhpockenimpfung, in der Zeit, in welcher durch kosmische und andere oben besprochene Einflüsse die Pocken wirklich nachgelassen hatten, waren die Impfer Hahn im Korbe. Die meisten Leute zweifelten noch nicht an dem Nutzen und glaubten noch nicht recht an die Gefahren der Impfung; die seltener gewordenen Pockennarben-Gesichter bestachen zu sehr; die durch's Impfen entstandenen Krankheiten

und Todesfälle wurden mögligst geheim gehalten und wo dies nicht ging, natürlich so viel verschiedenen Ursachen zugeschrieben, als es Aerzte im Lande gab. Die etwa von Hause aus Ungläubigen oder erst später ungläubig Gewordenen, wurden durch die damalige colossale und im höchsten Grade aufschneiderische Reclame der Impfer betäubt oder überschrieen und so kam es denn, daß man ungeheuer siegesgewiß, den Stein der Weisen gefunden zu haben wähnte, eine Lobhudelei auf die Vaccination losließ, wie sie der unverschämteste Industrieritter auf irgend welchem Jahrmarkte oder Vogelschießen nicht schlimmer loslassen kann.

Man glaube nicht, daß ich hier übertreibe, sondern lese ein damals 1820 von dem königl. bayrischen Regierungsmedicinalrathe Dr. G. F. Krauß herausgegebenes Buch über die Schutzpockenimpfung, (in Nürnberg bei Riegel und Wießner erschienen) und man wird sehr bald finden, daß meine obigen Worte nur gelinde gewesen sind.

Der Raum gestattet es hier nicht, viel aus diesem Lügenbuche, welches 552 Seiten zählt, anzuführen, aber ein ganz kleines Pröbchen dürfte doch nicht uninteressant sein. Seite 427 heißt es:

„Bayern zeigt der Welt das große Ereigniß der gänzlich ausgerotteten Menschenblattern. Wir haben die wahre mythische Lanze gefunden, die verwundet, heilt, bewahrt, veredelt, welche die Völker dem Schicksal und der Nothwendigkeit entwindet.“ Und Seite 510:

„Der allgemeine Gesundheitszustand ist augenblicklich besser, als vor der Einführung der Vaccination; die Blüthe des Menschengeschlechtes, das kindliche und jugendliche Alter zeichnet sich im Ganzen aus durch ein lebhaftes, gutgenährtes und wohlgebildetes Aussehen, durch festen Knochenbau und musculöse Gliedmaßen, durch regelmäßige Gesichtszüge und lebhaften Blick, durch reine kräftige Stimme, durch Kraft und Bestimmtheit in den Bewegungen, durch ein gedeihliches Wachsthum, durch frohe

Munterkeit und Lebhaftigkeit und vortheilhafte Entwickelung der geistigen Thätigkeiten, die sichern Bürgen einer vollkommenen Gesundheit und eines starken Körpers. Diese Erscheinungen erfüllen mit Bewunderung. Aeltere Geistliche bezeugen, daß die Kinder an Schönheit und Kraft bedeutend zugenommen. Die ehemalige Zahl der bleichen, übelgenährten, schwächlichen, verschleimten, mit welker Haut und Muskel begabten, mit Haut und Kopfausschlägen behafteten, verdrießlichen, mürrischen, grämlichen, stumpfen und trägen Kinder, die man sonst in den Schulen erblickte, ist verschwunden."

„Schwächlichen und von Geburt an kränklichen, magern, nicht gedeihlichen Kindern wurde bald nach der Vaccination eine bessere Hautfarbe, eine blühende kraftvolle Gesundheit oder ein bei weitem besserer Zustand zu Theil, so wie auch jene mit einem niederen Grade der Gesundheit begabt, nachher sich einer festern vollkommneren zu erfreuen hatten; und wenn in mehreren Fällen scrophulöse, rhachitische, atrophische, kachectische, mit chronischen Ausschlägen und andern lymphatischen Krankheiten behaftete Kinder in der Impfung ein sicheres, schnell wirkendes Genesungsmittel fanden, wenn durch dieselbe selbst die vorhandene, widernatürliche, angeborene oder erworbene Anlage zu diesen Krankheiten gehoben wurde, so muß damit die jetzt so auffallend seltenere Erscheinung dieser sonst so häufigen Uebel, sowie überhaupt der bessere Gesundheitszustand in ursächliche Verbindung gesetzt werden."

Welcher der jetzigen Aerzte wäre wohl so frech heute noch dergleichen zu behaupten?

Muß man nicht staunen, daß ein solcher Humbugmacher und Münchhausen ein bayrischer Regierungsmedicinalrath ist? Es war aber nicht etwa nur dieser eine Impfer, welcher die Vaccination übertrieben lobhudelte, sondern die allergrößte Zahl der damaligen Aerzte erhob sie bis zum Himmel. Freilich kamen sie dem Dr. Krauß darin lange nicht gleich.

Was von der Impfung überhaupt in damaliger Zeit versprochen wurde, ist kurz Folgendes:

Die Kuhpockenimpfung gewährt absoluten Schutz gegen die Pocken und ist vollkommen unschädlich; sie ist nicht im Stande andere Krankheiten zu übertragen und gewährt überhaupt einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit der Geimpften.

Nach und nach bis zur jetzigen Zeit ist von diesen früher kühn und öffentlich ausposaunten Wunderthaten der Impfung eine nach der andern gefallen, weil das immer aufmerksamer werdende Volk und einige unerschrockene Aerzte diese Versprechungen als grobe Irrthümer erkannten und die Erfahrung Tausende von Beispielen lieferte, daß die Impfung keinen Schutz gewähre, häufig sehr schädlich, ja tödtlich sei und daß sie andere Krankheiten zu übertragen vermöge. Angesichts der zahllosen hierfür und gegen die Impfung zeugenden Thatsachen können die heutigen Impfer nun weiter nichts mehr von der Vaccination rühmen, als daß dadurch die Pocken gemildert und ungefährlich gemacht würden. Was es damit für eine Bewandniß hat, haben wir bereits oben gesehen und wollen hier nur die Uebertragungsfähigkeit für andere Krankheiten etwas näher in's Auge fassen: Dieser, der Impfung gemachte Vorwurf wurde lange Zeit von den Aerzten hartnäckig geläugnet und für unwahr, ja für unmöglich erklärt. Die Möglichkeit der Uebertragung von Syphilis z. B. wurde unter den ärztlichen Autoritäten auch von Ricord, Director des Krankenhauses für Syphilitische in Paris, lange Zeit bestritten und zwar bis zum Jahre 1862, wo er sich denn doch endlich zu folgender Erklärung genöthigt sah:

„Sollten die thatsächlichen Beweise sich in das Unläugbare vermehren, sollte sogar nur ein unwidersprechlicher Fall von Uebertragung der Syphilis oder irgend einer Krankheit durch die Vaccine klar bewiesen werden können, so muß die Vaccination aufhören."

Ein Jahr später, den 19. Mai 1863, erklärte er vor der Pariser Akademie:

„Erst verwarf ich den Gedanken, daß die Syphilis auf vaccinale Art übertragen werden könne. Allein die Thatsachen häuften sich immer mehr, so mußte ich denn die Möglichkeit einer Uebertragung der Syphilis durch Vaccine zugeben, mit Widerstreben zugeben. Jetzt zögere ich nicht mehr die Wirklichkeit der Thatsachen anzuerkennen und zu proclamiren."

Ein französisches medicinisches Journal schreibt darüber: „Ricord und seine Schule, die stets das Gegentheil behauptet, haben sich 20 Jahre lang selbst betrogen und haben zum Verderben der Menschheit einen schweren Irrthum genährt."

Wenn Ricord, einer der vorzüglichsten und über Syphilis vielleicht der erfahrenste Arzt der Welt, 20 Jahre lang behauptete, die Syphilis sei durch die Impfung nicht übertragbar, so konnten sich bis zum Jahre 1863 alle übrigen Aerzte auf ihn berufen. Heute geht das aber nach einem solchen Eingeständnisse, wie das von Ricord eben mitgetheilte, nicht mehr, so daß auch Dr. Hoffert schlechterdings gezwungen ist, dies einzugestehen.

Man sieht also, wie sich die größten Autoritäten irren können und begreift, wie thöricht es ist, sich, dort wo man selbst prüfen und denken kann, auf Autoritäten blind zu verlassen. Man höre auf den Inhalt des Ausspruches und kümmere sich nicht zu viel darum, von wem er herrührt. Wenn ein gelehrter Mann etwas Irriges und Unvernünftiges behauptet, so ist und bleibt es immer ebenso unvernünftig, als wenn es der gewöhnlichste Tagearbeiter gesagt hätte und umgekehrt wäre es sehr thöricht, wenn man eine Wahrheit deshalb verwerfen wollte, weil sie von einem gewöhnlichen Manne herrührt.

Also Dr. Hoffert gesteht nicht nur die Uebertragung von Syphilis, sondern auch von andern Krankheiten z. B. bösem

Kopfgrind *) durch die Impfung ein und giebt sogar in seinem Werkchen selbst eine Menge von Beispielen solcher Uebertragungen an (Seite 45) wo viele Personen, bis zu 80 mit einem Male und ganze Familien venerisch geimpft wurden. Wer Genaueres wissen will, lese die früher angegebenen Schriften.

Dr. Hoffert hat vor der Uebertragung der Syphilis, die möglicher Weise auch ihm einmal passiren könnte, aber eine Höllenangst, denn er sagt, es sei das größte Unglück, was einem Arzte widerfahren könnte. Er hält sich aber den Rücken frei und setzt auf etwa 7 Seiten von 45—52 auseinander, wie bei aller nur möglichen und nur erdenklichen Sorgfalt es dennoch vorkommen könne, daß man Lymphe von einem eben erst angesteckten oder mit latenter (verborgener) oder heriditärer (übererbter) Syphilis behafteten Kinde bekommen und so diese fürchterliche Krankheit übertragen könne. Er gesteht also und beweist auf das Ueberzeugendste, daß man nie wissen könne, ob ein Kind, von dem man impft, gesund sei, und wenn es ein noch so blühendes Aussehen hat.

Ich kann seine sehr einleuchtende Abhandlung über diesen Punkt nicht weiter hier behandeln und empfehle dieselben im Originale zu lesen.

Mußte er nun aber gleichwohl, weil es jetzt nicht mehr anders geht, einerseits die Uebertragung der Syphilis und anderer Krankheiten mit schwerem Herzen zugeben, so sucht er nun auch andererseits diese fürchterliche Thatsache so klein und ungefährlich als möglich zu machen.

Er meint, es hätte sich zwar die Zahl der mit Syphilis durch die Impfung inficirten Personen, durch sorgfältige Beobachtungen und Jagd auf solche Fälle vermehrt, aber diese Zahl wäre doch immer verschwindend klein gegen die Milliarden von Impflingen überhaupt und würde noch viel geringer werden, wenn eine geregelte Zwangsimpfung in allen Staaten einge-

*) Auch Krebs ist übretragbar.

führt würde. Man solle das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, denn die nützliche Impfung dürfe man deshalb doch nicht anklagen und sagt: „Soll man den Gebrauch von Eisenbahnen und Steinkohlen verbieten, weil sie neuerdings mehr Gelegenheit zu Selbstmorden gegeben haben?"

Einige Zeilen weiter, Seite 52 sagt er:

„Will man lieber alle 5 Jahre 20 syphilitische Kinder in Europa (!) mehr haben oder diese entbehren und dafür 500,000 an den Pocken Verstorbene begraben und 250,000 Blinde und Krüppel schaffen?"

Eigentlich wäre ein solcher Satz, wo einerseits die absichtliche Verkleinerung und andererseits Vergrößerung mit den Händen zu greifen ist, werth, daß man ihn (wie obigen Vergleich der Impfung mit der Eisenbahn) gar nicht beachtete, aber es giebt heute noch Leute genug, welche sich vor Gespenstern fürchten und solchen muß man ein Licht aufstecken.

Obgleich Dr. Hoffert selbst schon genug Beispiele von überimpfter Syphilis angiebt und von anderen noch viel mehr angegeben werden, so sind diese öffentlich zur Sprache gekommenen doch die bei Weitem wenigsten und die Angesteckten erfahren häufig gar nicht, was ihnen gefehlt hat, wenn es nicht wie in einem Dorfe bei Nordhausen gleich so und so viele Familien, etwa den sechsten Theil der Bewohner betrifft.

Der Laie sollte übrigens nur wissen, wie verbreitet in allen Klassen der Gesellschaft die (auf gewöhnliche Weise erworbene) Syphilis ist und es würden ihm darob die Haare zu Berge stehen. Ich habe Gelegenheit gehabt durch, in diese Geheimnisse eingeweihte Personen, Genaueres über diese geheim gehaltene Seuche zu erfahren und kann demnach nur mit dem allergrößten Mißtrauen eine Operation, wie die Impfung, betrachten, selbst wenn ich sie sonst für ganz naturgemäß und gerechtfertigt hielte. Nur allein schon die Kenntniß über die Verbreitung der Venerie und die Möglichkeit ihrer Uebertragung durch die Impfung muß den Laien schon zum entschiedensten

Impfgegner machen und ihm sagen, daß die Angabe von 20 syphilitischen Kindern in 5 Jahren für ganz Europa ungefähr so ist, als wenn man einem 2jährigen Kinde vorreden wollte, ein Elephant sei nicht größer als eine Maus.

Das Entsetzen vor der Ueberimpfung dieser Krankheit muß aber noch viel größer werden, wenn man man bedenkt, daß ein syphilitisch geimpftes Kind nachher Mutter und Vater, Geschwister, Verwandte und Dienstpersonal anstecken kann und schon öfter angesteckt hat. Wo bleiben da die 20 inficirten Kinder in 5 Jahren für ganz Europa!? Welches Elend und welche Schande für eine ganze Familie mit Syphilis behaftet zu sein! Und glaubst Du etwa, lieber Leser, eine solche Krankheit könne leicht und vollständig geheilt werden! Glaubst Du, die heutigen Aerzte hätten spezifische (sichere) und unschädliche Mittel dagegen? O, wie bist Du im Irrthum! Lies nur, wie ich es gethan habe, in medicinischen Büchern über diesen Gegenstand und Du wirst über die Symptome dieser Krankheit, ihre Behandlung mit den fürchterlichsten Giften und die später oft noch nach vielen Jahren, scheinbar ohne Ursache, und zwar mit verstärkter Heftigkeit sich wiederholenden Anfälle und Folgen, Dinge lesen, die Dir das Blut in den Adern erstarren machen!

Bedenkt man ferner, daß solche überimpfte Syphilis nicht immer bald vor den Arzt kommt, oder zu spät erkannt, zu einer entsetzlichen Höhe anwächst, bedenkt man, daß in dieser Weise Erkrankte in der Regel mit den gefährlichsten Quecksilberverbindungen, welche später vielleicht noch gefährlichere Nachkrankheiten erzeugen, behandelt werden, und erwägt man, daß diese sogenannte curirte Syphilis sich sogar noch auf die Nachkommenschaft vererbt, so wird man es Nittinger und anderen ärztlichen Impfgegnern wohl nicht übel nehmen können, wenn sie sagen: die Impfung sei Angesichts solcher Thatsachen — ein Verbrechen.

Welcher einigermaßen Unterrichtete wird sich also mit nur 20 venerisch geimpften Kindern (!) in 5 Jahren für ganz Europa

beschwichtigen lassen? Solche, wie die gleich darauf folgende ganz willkührliche Annahme von 500,000 Pockentodten und 250,000 Krüppeln macht man Kindern vor, um sie zu erschrecken und zum Impfen zu veranlassen.

Daß andere Krankheiten, wie Scropheln, Tuberculose ꝛc. durch die Impfung übertragbar seien, leugnet Dr. Hoffert, und setzt nun auseinander, wie diese Krankheiten ganz anderer Natur und nur in einer fehlerhaften Säftemischung begründet seien. Er meint indeß, daß man noch nichts Bestimmtes hierüber wisse und auch noch nicht die wahre Ursache der Scropheln mit Sicherheit angeben könne; auch würden von Laien und Aerzten die verschiedenartigsten Krankheiten aller Systeme und Organe, deren Entstehungsursache unklar, bei Kindern in die Rubrik Scropheln, bei Erwachsenen aber in die Rubrik Hämmorrhoiden eingereiht.

Es kommt oft vor, schreibt er Seite 43, daß Eltern sagen: seit der Impfung ist das Kind scrophulös geworden, aber es werden sich die Fragen aus der Praxis schwer beantworten lassen: 1) ob das Auftreten der Scropheln nach, oder durch die Vaccination erfolgt sei; 2) ob die Impfung nur latente Scropheln geweckt habe, oder ob Scrophelstoff übertragbar sei.

Von übertragenem Scrophelstoffe will er nichts wissen, weil die Krankheit, wie schon bemerkt, keine bestimmte und wahrscheinlich in unrichtiger Blutmischung begründet sei; er neigt sich aber sehr der Ansicht zu, daß die Impfung schlummernde Scrophulosis zu wecken im Stande sei. Aber nicht nur die Vaccine, sondern auch die Veriola (ächte Menschenpocke) würde dies thun und es sei wahrscheinlich, daß vor den Zeiten der Vaccination dem Ausbruche der Veriola größere scrophulöse Leiden gefolgt seien, als jetzt der Vaccination, und daß ein Heer von Zerstörungen, welche man den ächten Pocken unterschob, auf Rechnung der geweckten Scropheln zu setzen sei. Dr. Hoffert sagt also hiermit, daß die natürlichen Blattern, welche er am Anfange seines Buches so fürchterlich schildert, doch nicht so schlimm seien, als man glaube. Wie reimt sich das zusammen?

So sehr auch diese von Dr. Hoffert angeführten Ansichten einerseits begründet seien mögen, so sehr haben dieselben aber auch bei mir Bedenken erregt.

Vor allen Dingen muß man daran erinnern, daß ja, wie wir gesehen haben, die vaccinale Uebertragung der Syphilis bis noch vor wenigen Jahren geläugnet wurde, jetzt aber zugegeben wird. Kann es nicht mit den Krankheiten, welche man mit dem Namen Scropheln bezeichnet, ebenso sein, daß man später auch die Uebertragung oder selbstständige Erzeugung dieser nicht wird in Abrede stellen können? Mag dem indeß sein, wie ihm wolle, so steht doch die Thatsache fest, daß scrophelartige, gefährliche Krankheiten bald nach der Impfung in sehr vielen Fällen (jede Mutter weiß das jetzt) auftreten.

Daß in manchen Fällen schlummernde Scropheln durch die Impfung geweckt werden können, kann möglich sein. Doch wer will das beweisen? Wenn aber, wie Dr. Hoffert meint, das recht gut ist, so ist mir doch unklar, warum es nicht auch gut ist, die Blattern zu bekommen, wenn einmal der Stoff und die Anlage dazu vorhanden ist. — Die Scropheln raffen auch jährlich Tausende dahin oder lassen Verkrüppelungen zurück, wenn sie endlich nach Jahren verschwunden sind oder in andere Krankheitsformen sich verwandelt haben, während die Blattern einen viel schnelleren Verlauf nehmen. Es kommt mir auch wunderbar vor, daß so viele Kinder, sogar ganz gesunder Eltern, verborgene Scropheln haben sollen, und will mir nicht so recht einleuchten; unendlich viel einleuchtender ist es aber, wenn eine wirkliche Uebertragung nicht möglich sein soll, anzunehmen, daß die Scropheln direct durch die Impfung erzeugt werden und zwar bei den Individuen, deren Natur nicht kräftig genug ist, das Gift genügend wieder auszustoßen. Man kann zwar diese Annahme nicht direct beweisen, aber sie widerspricht doch nicht der Vernunft und es ist mindestens eben so leicht möglich, daß das Impfgift die vorher gute Blutmasse verdirbt und eine Entmischung derselben zu Wege bringt, (woraus dann

in weiterer Folge die Scropheln entstehen) als wie Schlangengift oder der Speichel eines tollen Hundes. Wenn eine einzige, von einem mit Tollwuth behafteten Hunde erzeugte Bißwunde durch Verderbniß des Blutes in Tagen, Wochen, Monaten (oder gar erst in Jahren) die fürchterliche Wasserscheu beim Menschen erzeugt und ein einziges Tröpfchen Gift aus dem Zahne einer Klapperschlange in ‚das Blut eines Menschen gebracht, in ganz kurzer Zeit tödtet, ist es da etwa nicht möglich daß 4—8 Impfstiche die Blutmasse so verändern und verderben können, daß dann bei manchen Kindern die Scropheln entstehen? Daß dies nicht in allen Fällen geschieht, liegt an der unendlichen Verschiedenheit der Individuen und des Impfgiftes.

Weil Dr. Hoffert in Bezug auf die Uebertragung resp. Weckung oder Erzeugung der Scropheln selber ganz im Unklaren ist, so spricht er immer in der bedingenden Redeweise „könnte und würde" und sagt zuletzt sogar:

„Vor Allem darf aber nicht übersehen werden, daß die Impfung nicht dem Einzelnen (!) allein, sondern ganzen Ortschaften und Ländern zu Gut kommen soll, die ohne dieses treffliche Schutzmittel hingerafft werden würden. Diese Vortheile sind zu überwiegend gegen die wenigen Nachtheile, welche unsere Gegner vergrößernd geltend machen wollen."

Aus diesem geht doch ganz deutlich hervor, daß er, so gern er's auch thäte, doch nicht die Nachtheile der Impfung in Abrede stellen kann, und es schade nicht so viel, wenn auch der Einzelne zuweilen gefährdet, nur dem großen Ganzen genützt würde.

Daß vielen, sehr vielen Einzelnen, durch die Impfung geschadet wird, wissen wir ganz sicher, ob aber überhaupt der Impfung ein Nutzen zugeschrieben werden darf, weiß Dr. Hoffert nicht einmal genau, wie er Seite 59 selbst zugiebt, und doch sollen Einzelne ‚(aber viele Einzelne), für den eingebildeten Nutzen, der dem Ganzen erwachsen soll, geopfet werden.

Daß jedem Einzelnen und dadurch natürlich auch dem ganzen Volke durch die Impfung genützt werde, wagt Dr. Hoffert wenigstens nicht zu behaupten und daraus geht abermals deutlich hervor, daß das so eben von mir Gesagte richtig ist.

Aus dem ganzen Capitel über die Verbreitung der Scrophulosis durch die Vaccination geht also hervor, daß nur über das Wie der Entstehung von Scropheln nach der Impfung eine gewisse Unsicherheit herrscht, da die Thatsache selbst nicht in Abrede gestellt werden kann; die Ansicht Dr. Hoffert's, daß die Scropheln schon vorhanden gewesen und nur aus ihrem Schlummer geweckt seien, fällt aber genau mit der Behauptung zusammen, daß in Europa alle 5 Jahre 500,000 Pockentodte und die Hälfte davon Blinde und Krüppel mehr sein würden, wenn man nicht impfte.

Die Behauptung hingegen, daß ein Gift vergiftet — ist eben so klar und einfach, als die, daß Wasser naß macht, und da dies nicht bestritten werden kann, so ist die weitere Folgerung, daß durch die Impfung eine Blutverderbniß und scrophelartige Krankheiten erzeugt werden, eine weit berechtigtere als jene. Es ist auch deshalb ebenso leicht möglich, daß in späteren Jahren aus denselben Gründen sich die Tuberculose entwickeln kann wie bei Kindern die Scropheln.

Mögen uns also noch so viele Zahlen und gelehrte Hypothesen ohne Beweis vorgehalten werden, wir werden und können nur immer wieder sagen, daß die Impfung eine im höchsten Grade naturwidrige Operation ist, die deshalb auf keinen Fall nützen oder schützen kann, sondern schädlich und zwar unter allen Umständen schädlich sein muß, oder die Natur muß sich widersprechen und jeder vernünftige Schluß muß aufhören, vernünftig zu sein.

Wenn nun auch noch irrthümlicher Weise von einigen Impfgegnern behauptet worden ist, daß außer den hier angeführten Krankheiten auch Krätze, die ihr Dasein einer kleinen Milbe

verdankt, verimpfbar sei, so werden dadurch doch sicher die gegründeten Vorwürfe nicht gemildert.

Die übrigen noch zu diesem zweiten Hauptsatze gehörigen Einwände, welche von den Impfgegnern gemacht werden, daß seit Einführung der Vaccination Typhus und Cholera aufgetreten und Croup (Bräune), Scharlach und Masern häufiger geworden seien; ferner daß die allgemeine Sterblichkeit zu- und die Fruchtbarkeit der Ehen abgenommen habe u. s. w., werden von Dr. H. auch bestritten. Ich habe über diese Dinge nicht genügende Kenntniß und könnte nur anführen, was die Statistik darüber sagt, doch steht so viel fest, wie auch Dr. Hoffert Seite 13 selbst gezeigt hat, daß wir jetzt in Bezug auf die Sterblichkeit schlechter daran sind als vor Einführung der Vaccination. Wenn dies aber auch nicht der Fall wäre und die allgemeine Sterblichkeit wäre jetzt dieselbe wie vorher, so ist doch klar, daß, wenn jetzt weniger an Pocken sterben, dafür an anderen Krankheiten *mehr* sterben müssen und der von Dr. H. Seite 53 angeführte Satz: „Wer an den Pocken stirbt, kann nicht noch an Masern sterben", ist mindestens ebenso richtig in seiner Umkehrung: Wer an einer anderen Krankheit stirbt, kann nicht noch an den Pocken sterben.

Wenn nun, wie deutlich genug gezeigt ist, die Impfung andere Krankheiten überträgt und erzeugt, so ist damit zugleich auch der letzte Theil des zweiten Hauptsatzes: „*Die Impfung schwächt die Generationen an Körper und Geist*" bewiesen, denn das, was krank macht, schwächt den Körper und somit auch den Geist, da beide unzertrennbar sind. Diese unendlich vielen Erkrankungen und Krankheitsübertragungen machen jetzt die Impfer selbst stutzig; sie gestehen ein und wollen die Impfung „reformiren" und *nur* immer direct von der Kuh weg impfen und zu dem Zwecke das Gift von Kuh zu Kuh fortimpfen, um immer solches bereit zu haben. Es mag das eine kleine Verbesserung sein, aber es ist eine Halbheit, diese Reform,

und immer naturwidrig, unvernünftig und schädlich. Diese Herren scheinen ohne Impfung nicht mehr existiren zu können.

Ich will nun diesen Gegenstand, obgleich sich noch sehr viel darüber sagen läßt, verlassen, um dem Leser nicht langweilig zu werden, und übergehen zu dem, was eigentlich den Hauptpunkt bildet, nämlich zur „Zwangsimpfung", die Dr. Hoffert und viele andere Impfer so sehr herbeiwünschen.

Wir wollen uns aber den dritten von den Impfgegnern aufgestellten Hauptsatz:

„Der Zwang zu Impfungen ist ein unberechtigter Eingriff in die persönliche Freiheit"

ein Wenig genauer ansehen.

Nach einer kurzen Einleitung über diesen Satz sagt Dr. Hoffert wörtlich:

„Ich glaube, die Regierungen haben nicht nur ein Recht, sondern eine heilige Pflicht, die Zwangsimpfungen einzuführen. Die Regierung hat die Pflicht, sobald sie erkannt hat, daß die Impfung Schutz gegen eine mörderische Krankheit gewährt und diese Erkenntniß geht aus den unwiderleglichen Beweisen, welche in dem vorigen Kapitel niedergelegt sind, hervor, sie geht hervor aus den vielen Versuchen und Beweisen der hervorragendsten Autoritäten, aus den Erfahrungen alter beschäftigter Impf-Aerzte, aus den 539 Gutachten der berühmtesten Aerzte Europa's, welche im Auftrage der obersten Medicinalbehörde in London (General Board of Health) zum Zwecke der Einführung des Impfzwanges in England abgegeben wurden."

Wenn man die Impfung vernünftiger und rechtmäßiger Weise anbefehlen will, so muß doch vor allen Dingen erst festgestellt sein, daß sie auch wirklich nützlich oder doch mindestens nicht schädlich ist, und die Aerzte müssen darüber einig sein.

Daß die Impfung nützlich sei, bildet sich Dr. H. ein, bewiesen zu haben; er konnte diesen Beweis aber weder durch

seine Statistik, noch durch seine übrigen Darlegungen führen, wie wir im ersten Abschnitte gesehen haben, und außerdem sprechen Tausende von Thatsachen dagegen.

Daß sie schädlich sei, kann er nicht in Abrede stellen, denn er giebt die Uebertragung gefährlicher Krankheiten zu und wenn er auch die directe Erzeugung anderer Krankheiten wie Scrophulosis u. s. w. läugnet, so kann er doch das Factum der Entstehung derselben nach der Impfung nicht bestreiten, wenn er die eigentliche Ursache, die er aber selbst nicht kennt, auch gern von der Impfung abwälzen möchte. Daß die Impfung vernünftig und auf dem Naturgesetz begründet sei, kann auch nicht behauptet werden, denn es sieht jeder ein, daß das entschiedenste Gegentheil stattfindet. Das Kriterium der gesunden Menschenvernunft und einer einheitlichen Natur-Anschauung konnte die Impfung nie vertragen und es ist sehr wunderbar, wie man nicht schon lange darauf kam, daß eine sogenannte wissenschaftliche Entdeckung, welche entschieden der Natur entgegentritt und entgegenhandelt, nur Täuschung und keine Wissenschaft sein kann. Alle Wissenschaft geht aus der Natur hervor und muß folglich mit ihr übereinstimmen.

Daß die Aerzte über die Impfung uneinig sind, weiß Jeder. Viele sind dafür, Viele (aber die Meisten nur im Geheimen, weil sie sich bei ihren Collegen keine Feinde machen wollen) dagegen; ein großer Theil schwankt hin und her und wartet auf — die Entscheidung der Facultäten, welche selbst noch nicht einig sind. Daß übrigens gerade die erfahrensten Impfer der Welt, wie Epps, Gregory, Stowell ꝛc. sich jetzt auf das Entschiedenste gegen die Impfung erklären, ist eine so außerordentlich wichtige Thatsache, daß schon ganz allein deshalb jeder Zwang aufhören sollte.

Was die 539 Gutachten der berühmtesten Aerzte Europa's, die Dr. Hoffert (auch Dr. Bohn in Königsberg) uns vorhält, zu bedeuten haben, muß ich nun aber doch dem Leser erst ein Wenig klar machen, ehe wir weiter gehen, denn vielen Leuten imponiren

„539 berühmte Aerzte von Europa" doch viel mehr als alle Vernunftgründe. Die Sache verhält sich kurz so:

Wegen der bedeutenden Unsicherheit, welche über die Impfung in Bezug auf ihre Nützlichkeit schon seit langer Zeit herrscht, beschloß im Jahre 1856 die englische Regierung sich über die Impfsache Sicherheit zu verschaffen und gab einem Mitgliede des Londoner Medicinal-Collegiums, dem Dr. John Simon den Auftrag, bei den berühmtesten Aerzten Englands und des Continents anzufragen, was sie von der Kuhpockenimpfung hielten.

Dr. Simon hatte 1853 gegen den Impfzwang gestimmt, sah sich aber genöthigt, für 1500 Pfd. Sterl. (wie Nittinger versichert) seine mediciniſchen Ansichten, wie das ja auch oft in der Politik geschieht, zu ändern und brachte Folgendes zu Stande.

Er formulirte 4 bestimmte die Impfung betreffende Fragen und schickte dieselben an 539 Aerzte des In- und Auslandes, jedoch nur an Freunde des Impfens oder an solche, welche er dafür hielt. Die eingegangenen Antworten umhüllte er aber mit so ungeheuer vielem, gar nicht zum Kern der Sache gehörigem Ballast, daß ein Buch von 35 Bogen entstand, was aber so wenig übersichtlich zusammengestellt war, daß den Parlamentsmitgliedern die Lust verging, dieses Chaos (Durcheinander) von Bericht zu lesen. Daher die Abstimmung im Parlamente, am 20. August 1858, 101 Stimmen für und 95 gegen den Impfzwang ergab.

Von den 539 Aerzten, welche in diesem Berichte (Blaubuch genannt) in alphabetischer Ordnung aufgeführt sind, antworten auf die 4 an sie gestellten Fragen:

235 nur mit einfachem Ja oder Nein;

72 erlauben die Impfung nur unter der Bedingung des ächten Jennerschen Bläschens (was aber nicht zu erfüllen ist);

16 als unbedingte Anhänger Jenners, und

216 lassen sich genauer aus und aus den Antworten dieser 216 Aerzte geht der Vorwurf gegen die Impfung hervor:

1) der unmittelbaren Lebensgefährdung und Tödtung;
2) daß sie sehr häufig den Grund zu langsam sich entwickelnder Krankheit gebe, schlummernde Krankheitskeime wecke;
3) daß man sehr häufig beobachte, daß die Kinder von der Impfung an nicht mehr recht gedeihen wollen, ihre Entwickelungsperioden, namentlich die Zahnung, den Zahnwechsel, die Pubertät nicht ohne Schwierigkeit und Gefahr durchmachen können;
4) daß mit der Vaccination andere Krankheiten mit verimpft werden.

Wenn Impffreunde so sprechen, wie müssen da die Urtheile der Gegner ausfallen?!

Wer übrigens genau über diese Angelegenheit (über das englische Blaubuch) unterrichtet sein will, der lese im „Testament der Natur von Dr. Nittinger" von Seite 157 bis Seite 23[illegible].

Bedenkt man nun noch, daß die Geschichte der Heilkunde uns zeigt, wie ein System das andere verdrängt und wie das, was man früher für die höchste Weisheit und Wahrheit hielt, bald darauf ganz verworfen wurde, wie eine Täuschung auf die andere folgte, so muß man sich wirklich über die Kühnheit wundern, daß Leute wie Dr. Hoffert, der den Titel und das Amt eines Kreisphysikus trägt, von der Regierung die Einführung der Zwangsimpfung verlangen können.

Es sieht schon sehr schlimm mit einer Sache aus, die sich nach 70jährigem Bestehen noch so wenig von selbst empfiehlt, daß man überhaupt nur an einen Zwang denken kann.

Wenn ihr Impfer eurer Sache so sicher seid, so laßt euch doch impfen und impft Andere, die sich gutwillig dazu verstehen, so oft ihr wollt und begeht nicht die Tyrannei Andere zu etwas

zwingen zu wollen, was dieselben für schlecht und gefährlich halten; laßt doch die Ungeimpften die Blattern bekommen! Was geht euch denn das an? Ihr Geimpften seid ja nach eurer Meinung geschützt; aber ihr habt Angst, trotz eures Schutzmittels, dennoch angesteckt zu werden. Oder wollt ihr euch nur nicht weiter blamiren, wenn Geimpfte dennoch blattern und sterben, während Ungeimpfte verschont bleiben? Freilich wenn Alles ohne alle Ausnahme geimpft würde, könnten solche Thatsachen nicht mehr vorkommen und keine Vergleiche mehr angestellt werden und die Impfer lebten in ihrem so sehr erwünschten Paradiese.

Kann und darf wohl von Rechtswegen nach solchen Betrachtungen eine Regierung die Impfung anbefehlen? Hat wohl irgend Jemand, und sei es auch eine Staatsregierung, das Recht meine eigene medicinische Ansicht mit Füßen zu treten und mich und die Meinigen nach entgegengesetzter Ansicht zwangsweise mit giftigen Krankheitsstoffen inficiren zu lassen?

Es ist allerdings richtig, daß nicht alle Gesetze in einem Staate Allen angenehm oder alle unverbesserbar sein können und man muß als freisinniger und vernünftiger Mensch sich den Anordnungen des Staates fügen, so lange dieselben Gesetzeskraft haben. Das hat aber doch auch seine Grenzen, denn erheben wir das Princip des Impfzwanges zur Consequenz, giebt der Staat solchen ungerechtfertigten Forderungen gewisser Aerzte Gehör und führt heute den Impfzwang ein, so kommen morgen dieselben Aerzte und fordern ganz mit demselben Rechte die Impfung der Venerie; übermorgen, daß wir von irgendwelchem gefährlichen Gifte so und so viel einnehmen oder uns mit Quecksilbersalbe einreiben sollen, um vielleicht alles Ungeziefer auszurotten. Mit demselben Rechte könnte man uns die Bärte abscheeren und wer weiß nicht was noch zwangsweise verlangen und uns, kurz gesagt, zu Sclaven machen. Und das Alles unter irgend einem, die allgemeine Wohlfahrt betreffenden Vorwande. Man kann dann auch, um religiöse Eintracht zu er-

zielen, Alle mit aller Gewalt evangelisch oder katholisch machen, die Nichtchristen mit Gewalt taufen u. s. w. Wenn die persönliche Freiheit erhalten werden soll, darf der Staat sogar nicht einmal entschieden schädliche und schlechte Leidenschaften wie z. B. das Rauchen verbieten, wodurch sogar Andere belästigt und oft geradezu malträtirt werden, wie dies in sogenannten anständigen Gesellschaften jetzt so außerordentlich oft geschieht.

Wir sehen also was aus der Zwangsimpfung Alles folgt und wohin sie, consequent gedacht, führt.

Ein Staat, der nicht ein Sclavenstaat sein will, hat die persönliche Freiheit, die Verfügung über den eigenen Leib und das eigene Gewissen unangetastet zu lassen, so lange dadurch Andere nicht benachtheiligt werden. Artikel 5 der preußischen Verfassung heißt: „Die persönliche Freiheit ist gewährleistet."

Aha! sagen die Impfer, das ist es ja gerade was bei der Pockenimpfung bezweckt wird. Dr. Hoffert sagt dazu Seite 61: „Der Einzelne kann sich nicht schützen, er würde dem eindringenden Feinde vereinzelt unterliegen, nur wenn Alle mit dem Schutzmittel bewaffnet sind, ein Volk in Waffen, ist Schutz vorhanden."

Das ist ein Vergleich, der außerordentlich hinkt, denn die Pockenkrankheit ist nicht einem von Außen eindringenden Feinde vergleichbar, den man gemeinsam bewaffnet um so besser vertreiben oder besiegen könne. Die Pocken sind allerdings ansteckend, aber nur dort, wo sich eine Anlage dazu vorfindet, wie ich das schon früher erörtert habe.

Der Vergleich mit dem „gemeinsamen Schutze, dem Volk in Waffen" ist eine Redensart, die wohl Manchen besticht, aber nicht Alle. Sehr passend hierzu sagt Göthe im Faust:

„Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört,
Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen."

Noch nirgends in der Welt war Alles geimpft, kein Arzt weiß also, vorausgesetzt, daß die Impfung schützt, ob der Schutz

bei allgemeiner Impfung ein größerer für das Individuum wäre; die Aerzte vermuthen es nur und auf diese Vermuthung hin sollen ganze Völker ihre Leiber zu Versuchen mit ekelhaftem und nicht einmal untersuchbarem Gifte hergeben?

Da wären wir ja noch schlimmer daran, als zur Zeit der Hexenprozesse, welche die Gelehrtesten und Ersten jener Zeit und sogar der Staat für Recht und nothwendig erachteten, um die allgemeine Sicherheit nicht zu gefährden. Bei der Impfung faselt man auch von allgemeiner Sicherheit.

Wenn es wirklich wünschenswerth wäre, den Impfzwang einzuführen, so muß das Volk befragt werden, ob es damit einverstanden ist. Die Aerzte dürfen als Interessenten nicht über den Impfzwang zu Gericht sitzen und auch nicht wie bisher als Souffleure hinter der Regierung und den Behörden stecken.

Etwas weiter sagt Dr. Hoffert, der Staat hätte auch die Pflicht, den Einzelnen zu schützen, den Arzt (zuerst?) gegen Unglücksfälle, den Nachbar gegen Nachbarn, Kinder gegen unwissende Eltern u. s. w.

Wenn der Staat diese Pflicht hat, so muß das aber auf einem anderen Wege geschehen, als Dr. H. wünscht; wenn der Staat z. B. Kinder gegen unwissende Eltern schützen will, so muß er dafür sorgen, daß die Eltern nicht unwissend bleiben. Es muß also für Verbesserung der Volksschulen gesorgt werden, durch bessere und besser besoldetete Lehrer und verschiedenes Andere.

Wenn der Staat nach Dr. H. auch die Pflicht hat, den Einzelnen und auch den Arzt zu schützen, so hat er auch, wie Peter Frank, ein berühmter Arzt des vorigen Jahrhunderts, geäußert hat, die Pflicht, nicht nur die Kranken gegen Krankheit, sondern auch vor den Medicinern zu schützen, welche im stillen Krankenzimmer nach und nach Tausende hinopfern.

Was dem Einen Recht ist, das ist dem Andern billig. Deshalb darf die Regierung nicht nur auf die Impfer, sondern sie muß auch auf die Gegner der Impfung hören und zu

diesem Zwecke empfehle ich den Regierungen sowohl, als auch den die Anordnungen der Regierung ausführenden Behörden, außer dem oben schon angeführten Werkchen (Die Gefahren der Impfung und die Staatsmedicin) noch das Lesen der Briefe und Reden, welche 1866 im englischen Parlamente von den berühmtesten Aerzten und Menschenfreunden gegen die Zwangsimpfung gehalten wurden. Diese Reden sind zu finden in: „Der Kampf wider die Impfung im Volk und Parlament von England." Erschienen in Stuttgart bei E. Ebener. 1867.

Die Regierungen und Behörden müssen bedenken, daß man heute unendlich viel mehr über die Impfung weiß als vor 20 Jahren. Und diesen neuen Versuchen und Erfahrungen muß in einer so wichtigen das Wohl des ganzen Volkes betreffenden Angelegenheit unbedingt Aufmerksamkeit geschenkt und Rechnung getragen werden.

Leider haben trotz der gegründetsten Anklagen, welche gegen die Impfung überhaupt und gegen den Zwang insbesondere erhoben worden sind, dennoch einige Regierungen ein Concordat mit der Staatsmedicin geschlossen und z. B. in Baiern den directen Impfzwang eingeführt; in Oesterreich und Preußen herrscht theilweiser und in Sachsen und Belgien gar kein Zwang.

In Preußen wurde die Vaccination im Jahre 1825 gesetzlich eingeführt. Jedoch schon im Jahre 1835 hatte die Regierung erkannt, daß die Erfolge zu zweifelhaft seien, um das Impfen ferner zwangsweise und allgemein durchführen zu können und die betreffende Cabinetsordre Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III., so wie das Ministerial-Rescript vom 30. November 1843 erkennen ausdrücklich an, daß das Impfen fortan nur empfohlen, nicht aber geboten sei.

Wir haben aber nicht gesehen, daß unsere Behörden dies gewissenhaft befolgt haben; sie haben den Willen des Königs nicht gehörig respectirt, die Impfung bisher so aufdringlich empfohlen und das Volk über den eigent-

lichen Kern der Sache so im Unklaren gelassen, daß noch Tausende, ja Millionen in dem Wahne leben, die Zwangsimpfung sei gesetzlich. Aus diesem Grunde um nicht in Strafe zu verfallen, lassen noch viele Eltern ihre Kinder mit Pockenstoff vergiften. Wären die Eltern klar über die Impfung selbst und über das bezügliche Gesetz, so würden sie nicht mehr impfen lassen und nur diese Unwissenheit ist es, welche noch so Viele dem Impfgötzen opfern läßt. Was mich selbst betrifft, so würde ich, einmal von der Naturwidrigkeit und unbedingten Schädlichkeit der Impfung überzeugt, lieber die härtesten Strafen über mich ergehen als noch einmal ein Kind impfen lassen. Nur die brutalste Gewalt würde mich zum Nachgeben zwingen können. Ich halte das für Elternpflicht. Ueber die Impfung selbst sind die Meisten zwar nicht im Klaren, aber es findet sich eine natürliche instinktive Abneigung im Volke vor, welche außerordentlich unterstützt wird durch die vielen täglich vorkommenden Beispiele von Nutzlosigkeit und Schädlichkeit.

Hier ein Beispiel, wie die Behörden die Impfung empfehlen.

„Die Cabinetsordre von 1835, sowie das Ministerial-Rescript von 1843 schien die Polizeiverwaltungen nicht zu berühren, denn nach wie vor drang diese Behörde überall auf das durchgängige Impfen aller Kinder. So mußte auch ich meine erstgeborenen 5 Kinder der Impfung unterwerfen. Gesund und kräftig bis zur Impfung sah ich sie vom Tage der Impfung an abnehmen und siech werden; Scropheln bei dem einen, Rhachitis bei zwei anderen, Bleichsucht bei dem dritten stellten sich ein, das vierte starb, das fünfte wurde zum Krüppel. Ich ließ deshalb meinen am 8. December 1864 geborenen Sohn nicht impfen, umsomehr, da ich aufmerksam gemacht wurde, daß eine Cabinetsordre existire, auf die ich mich stützen könne.

Zwei Sommer hindurch wurde ich nun von der Polizeiverwaltung gedrängt; die Regierung zu Liegnitz, an die ich

mich mit Berufung auf oben erwähntes Ministerial-Rescript wandte, hatte im ersten Jahre (1866) keine andere Antwort für mich, als daß sie den Kreisphysikus beauftragte, mich eines Besseren zu belehren.

Es war mir mittlerweile eine Tochter geboren worden, deren Impfung ich um so beharrlicher verweigerte, als ich sah, daß der nun bald dreijährige nicht geimpfte Knabe kerngesund geblieben war, während in diesem Alter alle übrigen schon mit Siechthum behaftet gewesen waren. — Wieder wandte ich mich an die Regierung zu Liegnitz, wieder berief ich mich auf das bekannte Ministerial-Rescript, wieder wurde dem Kreisphysikus die Aufgabe zu Theil, mich zum Nachgeben zu bewegen, und wieder setzte ich meine Weigerung fort, weil ich mir meines Rechtes bewußt war.

Nun erhielt ich von der Regierung ein Schreiben, worin sie mir vorhielt, daß ich von meinem Standpunkte aus den fraglichen Gegenstand gar nicht beurtheilen könne (so? so!) und mich ermahnte, nicht durch Renitenz Anderen ein böses Beispiel zu geben. Dies wurde mir allerdings von hoher Stelle gesagt; mein Gewissen sagte mir aber, daß ich nicht ein böses, sondern ein gutes Beispiel gebe.

Schließlich theilte die Regierung mir mit, daß das mehrfach angezogene Ministerial-Rescript nichts enthielte, was dem für den diesseitigen Verwaltungsbezirk publicirten, vom Minister der Medicinalangelegenheiten ausdrücklich genehmigten Impfregulative vom 21. December 1852 zuwider liefe. (Aber die Cabinets-Ordre von 1835.)

Vierzehn Tage später wurde gegen mich von Polizeiwegen eine bei der Polizeikasse zu erlegende Strafe von 2 Thalern — für jedes Kind (das jüngste 8 Monate alt) 1 Thaler — festgesetzt. Es blieben mir zweierlei Wege zu beschreiten übrig; der eine war der, auf gerichtliche Entscheidung anzutragen, der andere, mich direct an die der Polizei vorgesetzten Behörde, das Ministerium des Innern, um Abhülfe zu wenden. Ich

beschritt beide und stand somit am 3. October 1867 vor dem Richter für Uebertretungen. Ich lasse folgen, was ich zu meiner Vertheidigung sagte:

„„M. H. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat mich seit nun zwei Jahren gedrängt, meine letztgeborenen zwei Kinder der Impfung zu unterwerfen, und hat ihrem Verlangen jetzt Nachdruck zu geben versucht, indem sie ein Strafmandat von zwei Thalern gegen mich erließ. Ich meinerseits bestreite der Polizei unbedingt das Recht, mich zur Impfung zu zwingen, mithin die Befugniß, mich in Strafe zu ziehen. Ich habe bereits den Herrn Commissarius schriftlich darauf aufmerksam gemacht, daß das Ministerial-Rescript vom 30. November 1843 ausdrücklich anerkennt, daß das Gesetz vom 8. August 1835 kein Gebot, sondern nur eine Empfehlung zur Impfung enthält, woraus klar folgt, daß jeder Zwang dazu unstatthaft ist. Vielleicht wird mir der Herr Commissarius Aufschluß darüber geben, warum die hiesige Polizei-Verwaltung dieses Ministerial-Rescript so unbeachtet läßt, daß sie auf meine mehrfache schriftliche Berufung darauf mir nicht antwortet, sondern einfach der Aufforderung zur Impfung die Strafandrohung und der Strafandrohung das Strafmandat folgen läßt ohne dieses so klaren Reseriptes Erwähnung zu thun!

Befiehlt aber das Gesetz wirklich die Impfung, so schreibt es deshalb doch keinen bestimmten Zeitpunkt vor, bis zu welchem die Impfung stattgefunden haben muß. Wie kann also die Polizei-Verwaltung mit Strafe vorgehen, wenn das qu. Kind im betreffenden Momente kaum halbjährig war!

Es ist noch ein Punkt, den ich hier erwähnen muß. Gesetzt, der Herr Commissarius erkennt die Fassung des angezogenen Reseriptes für nicht klar genug, um mich gegen das Strafmandat der Polizei zu schützen, so möchte doch

der H. C. jedenfalls den Ausspruch des Herrn Ministers, an den ich mich gewandt habe, abwarten, ehe er das Urtheil fällt.

Sollte ich heute zur Zahlung dieser zwei Thaler von Gerichtswegen verurtheilt werden, würde dann die Uebertretung, deren ich angeschuldigt bin, ungeschehen gemacht sein? und würde ich Seitens der Polizei weiter zur Impfung gedrängt, oder gar einer höheren Behörde zur Verfolgung übergeben werden? Antwort: Nein! Denn die Polizei ist mit den zwei Thalern zufriedengestellt und die Kinder bleiben ungeimpft. Beispiel: Der hiesige Lehrer Herr Schade, der vor einigen Jahren seinen Thaler in gleichem Falle bezahlt hat und seitdem nicht mehr behelligt worden ist.

Nun, H. C., wir Staatsbürger machen einen gewaltigen Unterschied zwischen Justiz und Polizei. Die Justiz repräsentirt uns das unerschütterliche Gesetz, die, die unantastbare Würde des Staates vertretende Macht, während die Polizei uns die momentane, jemalige Auffassung des vorliegenden Falles repräsentirt. In diesem, meinem heutigen Falle ist es mir unmöglich zu glauben, daß die Justiz durch ihren Ausspruch die momentane Anschauung consacriren kann. Es würde dies unsere Ideen über die hohe Würde der Justiz alteriren. Wenn nun aber auch wirklich das betreffende Ministerial-Rescript nicht existirte, oder wenn das gegenwärtige Königl. Staats-Ministerium — denn ich werde nöthigenfalls den Instanzenzug bis Allerhöchstenorts verfolgen — dieses Rescript desavouiren oder revociren sollte, so würde ich es doch für meine Pflicht als Familienvater halten, die Impfung nach dem jetzigen Usus zu verweigern. Bei dem Impfen ist im Gesetz nie von etwas anderem die Rede gewesen, als von der Impfung mit reiner Kuhpockenlymphe. Statt sich diese zu beschaffen, nimmt man hier wie anderwärts die Lymphe von

einem geimpften Subjecte und trägt sie auf das andere über, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß man so alle Krankheitskeime überimpft und das zu impfende Kind heillos vergiften kann. Meine ersten, ich sage die ersten fünf Kinder sind nach dem Impfen siech geworden, während die beiden letzten ungeimpften kerngesund, ich möchte sagen, riesig emporblühen. Der Herr Kreis-Physicus Dr. Born, Herr Dr. Linck, Herr Dr. Gritzner geben zu, daß alle Dyscrasien leicht übergeimpft werden können, sogar aus Kindern, in denen die Krankheiten noch gar nicht ausgebrochen sind, sondern noch versteckt schlummern. Diese Herren haben mir sogar gesagt, daß das Central-Institut zu Berlin mit unglaublicher Sorglosigkeit bei Versendung der Lymphe verfährt. Nun, m. H., ist es noch gar nicht so klar erwiesen, daß die wirkliche Vaccination vor den Menschenpocken schützt, und in Frankreich, England, auch in Deutschland erheben sich gewichtige Stimmen gegen diese „systematische Vergiftung des Menschengeschlechtes", wie sie es nennen; — und so ergiebt sich gar mancher Vater mit schwerem Herzen darein, den Virus eines räudigen Viehes auf seinen Liebling übertragen zu sehen. Doch würde man sich darein vielleicht fügen, aber gegen diese Impfung von Menschen auf Menschen, wodurch der größte Theil meiner Familie krankhaft gemacht worden ist, werde ich mich sträuben mit aller Energie und werde nur Gewaltmaßregeln weichen.""

Nach dieser Vertheidigung beantragte die Polizeianwaltschaft, daß ich von Zahlung der Strafe wegen verweigerter Impfung, somit auch von Zahlung der Untersuchungskosten, frei zu sprechen sei.

Alwin Finster, Sprachlehrer und Kindergärtner in Görlitz.

Die königl. Regierung, Liegnitz den 21. Juli 1861, erließ an den Tischler C. Kliche zu Görlitz, einen gar langen Bescheid,

weil er sich geweigert hatte, seine Tochter, geb. 9. Mai 1860, impfen zu lassen. Der geängstigte Kliche seufzte zuletzt: „Gift, oder Geld, mit dieser belehrenden Pistole auf der Brust habe ich, um weiteren Quälereien und Strafverfügungen von 15 Thalern zu entgehen, mein Kind impfen lassen, ohne überzeugt zu sein."

Muß man sich nicht wundern, wie solche Vorkommnisse möglich sind? Besteht die Regierung sowohl als auch die Polizeibehörden nicht aus einzelnen Beamten, die selbst Väter sind und als solche die Vaterpflicht haben, die Impfung privatim zu prüfen? Hat von diesen Vätern denn noch keiner über die Impfung nachgedacht und einige Schriften für und wider die Impfung gelesen, um sich ein selbstständiges Urtheil zu bilden und es seinen Collegen mitzutheilen? Ich kann mir wenigstens keine Behörde denken, deren einzelne Mitglieder, wenn sie sich von der Nutzlosigkeit und Schädlichkeit der Impfung überzeugt haben, gegen ihr eigenes Fleisch und Blut wüthen und auch Andere dazu verleiten werden. Unkenntniß des Gesetzes kann die Beamten nicht zur Impfung bestimmen, es muß also Unkenntniß der Sache selbst und Furcht sein und im Hintergrunde die Aerzte als Treiber.

Die Behörden haben nur die Pflicht, die Impfung zu empfehlen, also die Betreffenden daran zu erinnern, und ist dies geschehen, so haben sie ihre Pflicht erfüllt; wird aber irgend welcher Zwang durch Einschüchterung und dergleichen geübt, so geht das über die Befugnisse der Behörden und ist vom Uebel.

Wenn nun die Empfehlung trotz wiederholter Besuche barscher Polizeidiener nicht gewirkt hat und das ungeimpfte Kind wird zur Schule geschickt, so verweigert man die Aufnahme, wenn nicht der Ablaßzettel, genannt „Impfschein" zur Stelle ist.

Wie reimt sich denn das zusammen, wenn, wie es heißt kein Impfzwang in Preußen besteht? Mit welchem Rechte verweigert man solchen ungeimpften Kindern den öffentlichen Unterricht? Ohne Schule dürfen sie nicht bleiben und ungeimpft

will man sie nicht aufnehmen! Ist das eine bloße Empfehlung des Impfens?

Die Behörden zwingen also einsichtsvolle und liebevolle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder über Alles geht, zur Opposition, denn wenn man den Beschwerdeweg betritt und verfolgt, so muß jedes ungeimpfte Kind in die Schule aufgenommen werden, sonst wäre der Inhalt jener Verordnungen, daß das Impfen nicht zu gebieten, sondern nur zu empfehlen sei, eine lächerliche Phrase und zugleich eine Unwahrheit und das soll in Preußen nicht vorkommen. Wenn man ungeimpften Kindern den Schulbesuch, der doch geboten ist, verweigert, so ist das ein indirect ausgeübter Zwang, der dem directen völlig gleichkommt. Es kennzeichnet sich hier auf das Deutlichste, daß die Behörden bemüht sind die blos zu empfehlende Impfung so viel wie möglich zu erzwingen und zur Ausübung der gewährleisteten persönlichen Freiheit und der entschiedensten Elternrechte so viel als möglich Schwierigkeiten hinzuzufügen.

Ein weiterer indirecter Zwang wird dadurch ausgeübt, daß der Genuß von Freischule und von Staatsbenefizien an die Impfung geknüpft ist und daß man Eltern, deren ungeimpfte Kinder von den Pocken befallen werden, bestraft.

Bei uns in Nordhausen wird abweichend von dem allgemeinen Verfahren noch ein ganz besonderer indirecter Impfzwang ausgeübt, den andere Städte nicht haben.

Die hiesige Behörde erließ am 8. Mai 1865 folgende Verordnung:

> Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch verordnet, daß sämmtliche hier wohnhafte oder sich aufhaltende Personen verpflichtet sind, ihre auf der Impf- und Revaccinations-Liste verzeichneten Angehörigen zu den ihnen zur rechten Zeit bekannt gemachten Impf- resp. Revisionsterminen zu stellen.

Wer ohne triftigen Grund dies unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von 15 Sgr. bis 1 Thlr. an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt.

Nordhausen, den 8. Mai 1865.

Es liegt klar auf der Hand, daß diese Verordnung nur den Zweck hat, so viel als möglich zum Impfen zu bewegen, denn an der bloßen Gestellung, die in vorstehender Verordnung anbefohlen wird, kann doch der Behörde nichts liegen; dieser Zweck ist auch in früheren Jahren bis jetzt im Allgemeinen erreicht worden, weil fast Alle die Verordnung mißverstanden und den Befehl, ihre Impflinge zu gestellen, für einen Befehl zum Impfen ansahen. Diejenigen nun, die über die Impfung besser unterrichtet waren oder selbst in ihren Familien oder bei Freunden üble Erfahrungen durch die Impfung gemacht hatten, gingen trotzdem nicht zum anberaumten Termine und wurden wegen dieser Versäumniß dann mit der oben angegebenen Strafe belegt.

Auf eine wegen Strafverfügung eingegangene Beschwerde erhielt der Betreffende folgenden Bescheid:

Ihre Eingabe vom 29. v. M. basirt auf der irrigen Voraussetzung, daß an Sie die Aufforderung ergangen sei, Ihren noch nicht geimpften Kindern in dem vom Herrn Dr. med. Bloedau anberaumten Termine die Schutzpocken impfen zu lassen. Dies ist jedoch nicht geschehen, sondern Ihnen nur bei Strafe aufgegeben worden, Ihre Kinder in dem anberaumten Impftermine zu gestellen. Ob Sie dann, von der Annahme ausgehend, daß die Schutzpockenimpfung nur nachtheilig auf die Gesundheit Ihrer Kinder wirken könne, diesen Letzteren die Pocken impfen lassen wollen oder nicht, hängt von Ihrer freien Entschließungab und ein Zwang, der überhaupt nur in dem Falle

des § 55 der Cabinets-Ordre vom 8. August 1835 zulässig ist, ist diesseits nirgends geübt worden.

Nordhausen, den 14. November 1865.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister
gez. Ullrich.

Der betreffende Bürger wollte sich mit diesem Bescheide noch nicht befriedigen und sagte in einer neuen Eingabe an die hiesige Polizeibehörde, daß wenn ein Zwang zur Impfung überhaupt nicht existire, dann auch ein Zwang zur Gestellung nicht geübt werden dürfe und bat um Erlassung der ihm auferlegten Strafe, worauf ihm denn folgender Bescheid wurde:

Die Königliche Regierung zu Erfurt geht von der Ansicht aus, daß die Schutzpockenimpfung nur vortheilhaft*) auf die Gesundheit der Geimpften wirken könne und hat es deshalb für ihre Pflicht gehalten, so viel als möglich dahin zu wirken, daß die Schutzpockenimpfung allgemein durchgeführt werde.

In diesem Sinne ist schon das Impfreglement vom 18. August 1829 (!) ergangen, durch welches jedoch speciell für die hiesige Stadt nicht der gewünschte Erfolg erzielt worden ist. Die Königliche Regierung hat deshalb die unterzeichnete Polizei-Verwaltung veranlaßt, die Polizeiverordnung vom 8. Mai .865 zu erlassen, durch welche die Eltern der Impflinge mit Strafe bedroht werden, wenn sie ihre Kinder in dem ihnen bekannt gemachten Impftermine ohne genügende Entschuldigung nicht gestellen und wonach also diese Gestellung den Eltern zur Pflicht gemacht ist.

Natürlich steht es den Eltern, da ja ein Impfzwang nicht besteht, frei, ihre Kinder auch von einem andern als dem Bezirks-Impfarzte zu jeder von ihnen be-

*) Siehe Seite 25.

liebten Zeit vacciniren zu lassen und der vorher geführte Nachweis der bereits erfolgten Impfung befreit von der Verpflichtung, die Kinder in dem anberaumten Impftermine zu gestellen.

Nordhausen, den 22. November 1865.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister
Ullrich.

Diese vorstehenden Schriftstücke habe ich zur besseren Orientirung meiner Nordhäuser Mitbürger hier mit aufgenommen und die hiesige Behörde erspart sich dadurch auch für die Folge unnöthige Schreibereien.

Die betreffenden hiesigen Eltern wissen also nun, daß sie die in diesem Jahre (1868) oder früher zudictirte Strafe von 15 Sgr. für die unterlassene Gestellung zu zahlen hatten und mögen sich damit trösten, daß ihre Kinder nicht vergiftet sind und im anderen Falle der Impfschein ja auch 10 Sgr. gekostet hätte, so daß sie also nur ein Mehr von 5 Sgr. trifft. Die hiesige Kämmereikasse wird die Strafgelder dann noch zum allgemeinen Nutzen der Stadt verwenden, was unendlich besser ist, als wenn so und so viele Kinder mehr geimpft worden wären.

Hoffentlich werden nun doch die hiesigen Einwohner die Impfverordnung besser verstehen und um weiteren Unannehmlichkeiten zu entgehen, nach erfolgter Aufforderung ihre Kinder in dem angezeigten Termine gestellen, um ihre Erklärung, nicht impfen zu lassen, abgeben zu können. Es wird dadurch ein weiterer Vortheil für die Stadt Nordhausen geschaffen, weil die Polizeidiener künftig ihre Zeit mit anderen nöthigeren Dingen werden ausfüllen können.

Also Nichts für ungut! Ich schreibe nicht gegen, sondern für die Behörden, die ja mit ihrem eigenen Fleisch und Blut betheiligt sind und zum ganzen Volke gehören.

Directer Zwang zum Impfen wird nach den bis jetzt bestehenden Gesetzen in Preußen nur ausgeübt beim Militär und bei etwa eintretenden Pockenepidemien auch bei Bürgerlichen.

Jeden Zwang zum Impfen, sowohl den directen als auch den, dem directen meist ähnlich sehenden indirecten, müssen wir (natürlich auf gesetzlichem Wege) abzuschaffen suchen, denn er ist der entschiedenste Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen, eine Mißachtung der Elternrechte und ein mit Füßen-Treten anderer berechtigter und vernünftiger Ansichten und Erfahrungen.

Der Impfzwang ist aber auch bei der unbedingten Schädlichkeit der Impfung eine Schädigung des ganzen Staates.

Der Staat sowohl als die Behörden, welche selbst wieder aus Familienvätern bestehen, werden es uns Gegnern daher einst Dank wissen, daß wir ihnen durch unsere Opposition manches Elend erspart und Heil in die Familien gebracht haben. Es muß und wird eine Zeit kommen, wo die Regierungen die Pockenimpfung als eine Vergiftung ebensosehr verbieten werden, als sie dieselbe jetzt anempfehlen. Die Natur wird und muß siegen, denn in ihr allein liegt die absolute Wahrheit und in der Unnatur Irrthum und Täuschung.

Und nun ihr Väter, Mütter und Vormünder, prüfet selbst, wie es eure Pflicht ist, denkt über die Impfung selbst nach, folget nicht blindlings einem verderblichen Wahne und wenn ihr euch überzeugt habt, daß die Impfung naturwidrig, unnütz und schädlich ist, so bedenket, daß ihr verantwortlich seid in eurem Gewissen, wenn ihr dennoch eure Kinder und Mündel durch Gift habt elend machen oder gar tödten lassen. Daß ihr zur Impfung nicht gezwungen werden könnt, wißt ihr jetzt. Nehmt also keine Rücksicht auf andere Personen oder Verhältnisse, sondern handelt nach eurer eigenen innersten Ueberzeugung, denn als Eltern seid ihr verantwortlich für das Wohl und Wehe eurer Anbefohlenen.

Anhang.

Urtheile anerkannter Fachmänner.

Prof. Hamernik in Prag nennt die Impfung in seiner Rede im böhmischen Landtag einen Schandfleck der ärztlichen Praxis und hat im englischen Blaubuch, das auf Antrag des Parlaments wegen der Impfung angelegt wurde, ein ebenso ehrliches als scharfsinniges Gutachten gegen dieselbe abgegeben.

Prof. Ennemoser schrieb: „Eine großartigere Mystifikation — Betrug kann man es nicht nennen — hat die Welt seit ihrem Bestehen nicht erfahren, nur der Hexenglaube könnte etwa zur Seite gestellt werden. — Es ist jedenfalls nicht zu begreifen, wie ein Gift im Organismus durch ein anderes (dasselbe) Gift zu vertilgen sei."

Dr. Betz in Heilbronn. — Wir zählen die Vaccination und Syphilisation zu den größten Verirrungen, denen die Aerzte je anheimfielen.

Prof. Hochstetter in Eslingen in einer Broschüre: „Die Kuhpockenimpfung", sagt: Gerade das Blaubuch, das als Beweis für die Impfung stets zitirt wird, habe die lebhaftesten Bedenken in ihm rege gemacht. Das Blaubuch ist für jeden, — der es liest, der allerstärkste Zeuge „Wider" die Vaccination. —

Dr. Schäuffelen in Oehringen. Nicht bloß mit einer, mit hundert Zungen möchte ich protestiren und protestire wiederholt und immerfort feierlich gegen den gelehrten Unsinn gewisser Leute vom Fach, die jetzt noch zu behaupten wagen, das Kuhgift, ein Gift, sei kein Gift, und gegen die Grausamkeit derer, welche auf Grund dieser Behauptung am Impfzwang, dem etwas maskirten Bethlehemitischen Kindermord in ihrem Wahn festhalten.

Dr. Winter in Lüneburg. — Die Vaccination ist ein national-ökonomisches Laster und eine medizinische Don-Quixoterie.

Dr. Verde de Lisle. Wie kommt es, daß in einem aufgeklärten Jahrhundert die Akademie der Medizin, welche Centrum und Triebfeder dieser großen Frage ist, noch ein beklagenswerthes Vorurtheil nicht durch solide und unwiderlegbare Gründe, sondern durch Pomp, Preise, Medaillen und Aufmunterung zu stützen sucht?

Es ist hohe Zeit im Interesse der Wissenschaft und der Menschheit einzuhalten und wieder gut zu machen, was dieses tolle thierische Eintropfen an unserem Geschlechte verdorben hat; es ist hohe Zeit, daß die Akademie diese Frage unter ihre Arbeiten wieder aufnehme, wenn sie nicht schwere Verantwortlichkeit für alles Unglück auf sich laden will, welches die Vaccine schon in 3—4 Generationen angerichtet hat.

Es ist endlich einmal Zeit, daß sie prüfe, ob Jenner und Consorten, um ihr sogenanntes Schutzmittel gegen Blattern zur Annahme zu bringen, die unredliche Absicht hatten, die Regierung und das Publikum über die wahre Natur ihres Specificums zu betrügen und ob das, was sie für Kuhpocke ausgaben, nicht ganz einfach das Resultat der Inoculation des Maukegiftes vom Fuß des Pferdes auf die Kuh ist.

Im Bejahungsfalle werden wir die Akademie fragen:

1. Ob durch die Uebertragung eines Hautübels vom Thiere auf den Menschen dem Menschen nicht auch andere Affectionen als eine Hautkrankheit übertragen werden können?

2. Ob in Folge der Uebertragung dieser Hautkrankheiten nicht auch die absorbirenden und resorbirenden Fähigkeiten der Hautgefäße theilweise zerstört werden?

3. Ob in Folge dieser Wirkung die ekelhaften Ausschlagsstoffe, welche von der Natur bestimmt sind, aus unserer Oekonomie ausgestoßen zu werden, nicht an der Haut eine unüberwindliche Barriere finden, deshalb gezwungen wurden, sich im Innern unter mancherlei Formen zu entwickeln, und ob diese abvaccinalen Desorganisationen nicht unendlich bedeutender und 100mal tödtlicher seien,

als die natürlichen Blattern, welche man durch die Impfvergiftung vermeiden will.

4. Ob die Zahl dieser Krankheiten, welche seit der Vaccine so üppig gewachsen ist, Folge der Vaccination ist?

Dr. Mitchell sagt in seiner Rede im Unterhaus: „Das Impfgesetz heiße den Mord gesetzmäßig machen. Unbedingt schütze die Vaccination nicht vor den Blattern, führe dagegen oft Blindheit und Skrofeln in ihrem Gefolge. Der Jennerismus sei der kolossalste Humbug, den man dem Menschengeschlecht durch trügerische Vorspiegelungen jemals aufgeladen hat."

Dr. Longstaffe. — Die öffentlichen Impfer haben vom Parlament ungeheure Summen bekommen, die ich im Augenblick nicht genau angeben kann. 1855 allein betrug dieses 54,727 Pfund, und im jetzigen Jahre werden die Impfer nicht viel unter 1/4 Millionen Pfund Sterling erhalten. Noch andere Summen, die ich nicht schätzen kann, sind bewilligt worden, um diesen monströsen Betrug aufrecht zu erhalten. Hat je ein Quacksalbermittel so viel Geld eingetragen?

Dr. Grieb in Stuttgart. — Was den Impfzwang insbesondere betrifft, so sollten alle Parteien sich darin einigen, daß er als einer der gehässigsten Formen staatlicher Bevormundung gänzlich und alsbald wegzufallen habe; denn sind die der Vaccination nachgerühmten Vortheile im besten Falle nur zweifelhaft, so sind andererseits die leiblichen und sittlichen Nachtheile einer Zwangsimpfung leider nur zu gewiß. Mir ist der Impfzwang stets als einer der frechsten Parasiten am Baume der bürgerlichen Freiheit erschienen, und daß er in Deutschland noch zu dieser Stunde mit aller Macht aufrecht erhalten wird, im hochgebildeten, freien England aber 1853 sich einschmuggeln konnte, beweist unwiderleglich, wie wenig selbstständig man noch über die höchsten Fragen des Lebens zu denken gewohnt ist.

Dr. Ancelon. — Ich habe 20 Jahre geimpft. Sie Alle haben wohl mit Enthusiasmus geimpft: Warum fällt uns denn heute die Lanzette aus der Hand?

Wir stehen beschämt, betroffen da, weil wir nach 65jähriger Praxis die Vorfragen noch nicht gelöst haben: Was ist der Impfstoff, kann die Vaccine vollbringen, was sie versprach, was sind die Folgen? — Wir wissen im Grunde nichts Genaues über das „göttliche Element dieses kostbaren Präservativs" wie Dr. Lalagade schreibt.

Doch weiß Jeder von uns, daß der Impfstoff ein Gift ist, daß er kein leichtes Gift ist, daß er wie jedes Gift dem Syphilitischen nahe verwandt ist, und als Arkanum der Veterinärschule unter uns figurirt. Er mischt sich gerne mit gesunden und kranken Säften des Menschen, der Syphilis, der Flechten, der Skrofeln, des Aussatzes und theilt sie den Impflingen mit, wie soviel Aerzte es beklagen. Haben wir ein Recht die Leute solchen Gefahren blindlings preiszugeben?

Vor allem aber wichtig und von größtem Gewicht ist das Zeugniß folgender alter erfahrener englischer Impfärzte: Gregory, Epps, Collins, Pearce, Skelton, die durch Jahrzehente geimpft und dabei so traurige Erfahrungen gemacht, daß sie als ehrliche Männer, als entschiedene Feinde der Impfung auftraten und auch Mitglieder der Anti-Compulsory Vaccination League in England sind.

Dr. Gregory, der 50 Jahre lang Director des Pockenhauses in London war, hatte vor seinem Tode folgendes in der Medical Times, 27. Juni 1852 veröffentlicht: „Es sind die medizinischen Autoritäten, welchen das Parlament die Verbreitung und Oberaufsicht über die Vaccination anvertraut hat, welche die Unvollkommenheiten zu erklären und zu beschönigen suchen! Die Idee, die Blattern mit Hülfe der Vaccination zu zerstören, ist ebenso absurd und chimärisch. Sie ist ebenso unvernünftig wie anmaßend." — Ferner: „Ich werde zu dem Schlusse getrieben, daß die Empfänglichkeit für das Blattern-

miasma bei Geimpften mit den Jahren wächst, während das Gegentheil bei dem ungeimpften Theil der Menschheit stattfindet, dessen Empfänglichkeit für die Blattern in der Kindheit am größten ist."

(Jenner selbst, der sein erstes Kind nach der Impfung verlor, ließ sein zweites Kind nicht impfen, ebenso sträubte sich Dr. Greorgy seine Kinder impfen zu lassen, denn seine Erfahrungen in der Privatpraxis seien noch schlechter als im Pockenhause.)

Dr. Epps, Director des Jennerinstituts zu London durch 25 Jahre, wo er 120,000 Menschen geimpft, spricht sich prinzipiell gegen jeden Zwang aus. Das Vaccine virus, sagt er, ist ein Gift, als solches durchdringt es alle organischen Systeme und infizirt sie derart, daß es repressiv auf die Pocken wirkt. Es ist weder Antidot noch Corrigens, noch Neutralisans der Pocken, sondern nur ein die Expansivkraft einer guten Natur lähmendes Mittel, daß die Pocken auf die Schleimhäute zurückfallen müssen. Niemand hat das Recht, ein so tückisches Gift zwangsweise in das Leben eines Kindes einzuführen.

Dr. Skelton sagt: Ich habe viele Jahre zur großen Impfarmee gehört, möchte aber nicht länger die Verantwortlichkeit auf mich nehmen, da die Vaccine nicht bloß nicht schützt, sondern auch Ursache anderer Krankheiten ist.

Dr. W. Collins, durch 20 Jahre Impfarzt in Edinburgh und London schreibt: Es findet keine Veränderung der Virulenz der Pocken statt, trotz Impfzwangsgesetze. Von den Geimpften, die befallen wurden, waren $^2/_3$ gut vaccinirt. —

Wenn ich die Absicht hätte, nur $^1/_3$ der Opfer zu beschreiben, welche durch die Impfung darnieder geworfen sind, so würde Dir das Blut in den Adern stocken. — Es wird gesagt, daß mehr Ungeimpfte sterben als Geimpfte, das könnte von Nichtdenkenden zu Gunsten der Vaccination gedeutet werden. Wir müssen aber zwei Klassen unterscheiden, welche in jenes Institut aufgenommen werden. 1) Leute, die in gut ventilirten Häusern wohnen, gut gekleidet, gut versorgt, gut logirt und genährt sind,

das sind die Vaccinirten, und 2) Leute von entgegengesetzter Qualification, die in physischer und geistiger Beziehung niederer stehen, weniger Kräfte besitzen der Krankheit zu widerstehen, das sind die Nichtvaccinirten. — Ich habe durchaus keinen Glauben mehr an die Vaccination und betrachte sie mit dem widerlichen Ekel, denn sie ist das Mittel schmutzige und gefährliche Krankheiten von einem Menschen auf den andern zu übertragen, ohne irgend einen Schutz zu gewähren. Ich bin in der That der Ansicht, daß wir in der Jenner'schen Periode leben, wo man unschuldige Kinder und den nicht denkenden Theil der Erwachsenen schlachtet.

Dr. Stowell in Brighton, 25 Jahre lang Impfarzt, sagt: Die fast allgemeine Erklärung meiner Patienten setzt mich in den Stand, den Ausspruch zu thun, daß die Vaccination nicht bloß eine Täuschung, sondern auch ein Fluch für die menschliche Gesellschaft sei. Mehr denn lächerlich, geradezu unvernünftig ist es zu sagen, irgend ein verdorbener Stoff, der aus den Eiterbeulen und Bläschen eines organischen Wesens kommt, könne den menschlichen Körper anders als verunreinigen und nicht schaden, — nenne man den Stoff nun eine Lymphe oder gebe man ihr einen andern dummen Namen, es ist und bleibt ein Verderbniß und ein Anstoß, der weggeworfen werden soll.

Es wurde behauptet, daß die Vaccination für's Leben schütze, als dies nicht eintraf, so wurde eine Revaccination alle sieben Jahre angerathen. Auch das schlug fehl.

Ferner fehlte es an hinreichendem Kuhgift. Nun: dann impfte man die Kühe mit menschlichen Blattern, und das daraus entstehende eiterige Product mußte für Kuhblatternstoff, für „frische Lymphe von der Kuh weg" (wie das Staatsgesetz will) gelten. — Dieses Bastardgift bringt man in die Körper der Männer und Weiber, gleichviel welche Krankheit Mensch oder Kuh gehabt haben mögen. Das heißt man heutzutage „ächten Impfstoff." Man trägt diese „reine" Lymphe von Kind zu Kind

bis auf den heutigen Tag und verbreitet auf diese Weise einen Krankenbestand, so daß die Spitäler und Apotheken um 80 % anwuchsen, und sich mit jedem Tag vermehren. — Was sind 450 Aerzte des Blaubuches, da in London allein 3000 Aerzte leben, ich habe Namen von 100 Aerzten, die ebenso denken wie ich.

Dr. Pearce in Nordhampton, durch 25 Jahre Impfarzt, äußerte in einer Versammlung: Aus der Betrachtung der Epidemien stellt sich auf's Thatsächlichste heraus, daß der Versuch Präventivmaßregeln gegen Epidemien zu treffen, wie die Vaccination, vergeblich ist. —

Wie kann der Historiker in den Irrthum verfallen, die veränderte Pockensterblichkeit sei der Vaccination zuzuschreiben; in den ersten 30 Jahren des letzten Jahrhunderts starben von 1000 Pockigen 74, in den letzten 30 Jahren nach der Inokulation starben von 1000 Pockigen 95. — In dem Berichte des Vaccine-Pockeninstitutes 1803 heißt es: es steht keineswegs fest, daß die Vaccine eine Wohlthat für die Bevölkerung sei, denn von ungefähr 1000 Geimpften starben 6 und 25 hatten eine schwere Krankheit durchzumachen, während gleichzeitig die Vaccination das Kontagium ausbreitete und die Sterblichkeit vermehrte. — Von 298 Vaccinirten starben nicht weniger als 31 im Pockenspital zu London. — Daß die Schwindsucht seit 50 Jahren immer mehr wächst, ist anerkannt.

Dr. Bayard, ein ausgezeichneter französischer Arzt, schrieb in einer Petition an's Parlament: Die Vaccination ist ein Verbrechen gegen die Natur. Die Weiterverbreitung des virus fällt zusammen mit der Geneigtheit des Menschengeschlechts zu Beulen, Fäule oder Thierkrankheiten. Im Allgemeinen verzögert die Impfung nur den Keim der Blattern, ohne ihn zu zerstören. — Die allgemeine Einführung der Vaccine hat die Sterblichkeit der Jugend verdoppelt.

Alexander v. Humbold erklärt in einem Briefe an Dr. Gibbs, „den fortschreitenden gefährlichen Ein-

fluß der Vaccine in Frankreich, England und Deutschland wahrgenommen zu haben."

Rede
des
Abgeordneten Dr. med. Roser
im Reichsrathe am 20. Juni 1868, die Impfung betreffend.

Meine Herren! Es giebt in der Heilkunde eine Masse von Vorurtheilen, eine Masse von Ballast, möchte ich sagen, viel Schutt wegzuräumen und Systeme niederzureißen.

Ich kenne die mächtigen Hindernisse von Seite der irrationellen Medicin, ich kenne auch die Unkenntniß der Staatsmedicin, ich kenne den herrschenden Aber- und Wunderglauben, ich weiß es, daß vieles faul im Staate Dänemark ist, ich weiß es, daß Felsen von Vorurtheilen zusammenzustürzen sind, ich weiß es, daß noch Tausende von Zöpfen in der Medicin abzuschneiden sind (Heiterkeit), ich weiß es, daß mich der Zorn der Impfer und Oberimpfer der Residenz treffen wird, allein ich fürchte nichts; es ist Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit, daß der Impfzwang einmal aufgehoben werde, ich reiche Jedem gerne die Hand, der als Pionnier des Fortschritts in der Heilkunde auftritt. In der Staatsmedicin gilt das Motto:

Wozu denken, das Denken ist für das Volk unnütz, für die Regierung lästig und für uns eine mühsame Operation des Geistes.

Beim Impfen ist es ebenfalls so; das Concordat der Impfung sagt: Es muß geimpft werden — basta! Das ist genug und wer es nicht glaubt, steht außerhalb der Wissenschaft. Die Impfung hat, wie Vieles in der Medicin, den Credit verloren; man wird mir die Erfahrung vorschützen; die Erfahrung hat aber auch gelehrt, daß früher zu Tausenden Aderlässe gemacht worden sind und zu Tausenden Blut genommen wurde, und gerade die Erfahrung und die Wissenschaft haben auch wieder gelehrt, daß nichts nachtheiliger ist, als der Vampyrismus, und man hat also damit aufgehört. Von der Impfung weiß man, daß sie nachtheilig ist und man will nicht davon abgehen. Kuhpocken und Menschenblattern sind etwas ganz Verschiedenes; sie stehen in gar keiner Beziehung, weil sie zwei verschiedene Krankheiten sind, es schließt eine die andere nicht aus, und es kann

daher die Einimpfung von Kuhpocken auf Menschen durchaus keinen Nutzen bringen. Die Impfer selbst wissen ja eigentlich über den zu gewährenden Schutz der Impfung sehr wenig zu sagen.

Im Jahre 1801 trat Jenner, als er die schöne Impfung entdeckte, mit der Behauptung auf, die Impfung schütze für das ganze Leben; nun tritt ein Anderer auf, der sagt, sie schützt auf 7 Jahre; ein Anderer sagt wieder, sie schützt auf 10 Jahre. So ist dies ein höchst vages Treiben in der Wissenschaft; aber in der Wissenschaft darf es kein vages Treiben geben, da müssen feste Grundsätze aufgestellt werden.

Wie nichtig die Impfung ist, beweist, daß man mittelst Brechweinstein dieselbe Pustel hervorrufen kann, wie mit der Lymphe, und selbst der Oberimpfer der Residenz wird nicht unterscheiden können, welche Pustel durch Brechweinstein und welche durch Lymphe hervorgerufen wurde. (Bravo! Sehr gut!)

Warum impft man denn nicht mit Brechweinstein? Es würde die Impfung mit demselben gewiß mit weniger Nachtheil verbunden sein, als mit der Lymphe. (Heiterkeit) Allein ich frage, ist Brechweinstein im Stande, die Blattern zu verhüten?

Gewiß nicht; ebensowenig, wie von Aerzten, die Geld machen wollen, behauptet wird, daß Belladona vor Scharlach schützt. Man sagt, die Pocken treten in Folge der Impfung nicht mehr so häufig auf. Aber meine Herren, lesen Sie nur die neueren Berichte über die Epidemien und Sie werden sehen, wie heftig sie auftreten. Es besteht da gar kein Unterschied, die in fast allen Staaten Europa's und auch bei uns in Oesterreich herrschenden Epidemien beweisen, was die Impfung nützt. Man sagt, daß in Folge der Impfung die verheerende Thätigkeit der Blattern aufhört. Meine Herren! Ich kann Sie versichern, daß jede Krankheit mit der Zeit an In- und Extensität verliert. Viele Krankheiten verschwinden sogar gänzlich. Ich will als Beispiel nur die Pest und den Typhus anführen, welche nicht mehr mit jener Kraft und Energie, nicht mehr in jener In- und Extensität auftreten, wie dies früher der Fall war.

Nehmen Sie nur das Jahr 1792, in welchem der sogenannte Hildebrandische Typhus auftrat und furchtbare Verheerungen anrichtete, während gegenwärtig der Typhus viel milder auftritt.

Man lasse es nur, wie man es bei der Wahl des Monarchen zuweilen thut, auf eine Volksabstimmung ankommen. Man frage

die Leute, was sie zur Impfung sagen, und man wird hören: Seitdem mein Kind geimpft ist, ist es krank.

Bisher wurde die Impfung von Badern, aber nie von vorurtheilsfreien, von physiologisch gebildeten Männern vorgenommen. Viele Aerzte würden die Impfung recht gerne aufgeben, aber sie sagen: Ich muß impfen, weil ich bezahlt werde; ich sehe ein, es nützt nichts, mir selbst haben Aerzte mitgetheilt, daß dadurch Krankheiten übertragen werden, aber, sagen sie, was sollen wir machen, wir wollen leben. Es ist also die schlechte Stellung der Aerzte, welche beiträgt, daß geimpft werden muß. (Rufe: Sehr wahr!)

Eine der nachtheiligsten Folgen der Impfung ist die Uebertragung der Syphilis. Man hat nachgewiesen, daß die Syphilis ohne Verwundung nicht übertragbar ist. Ich will es Ihnen beweisen. (Heiterkeit). Ich will eine unverletzte Stelle der Haut mit Schankereiter einreiben und ich werde nicht syphilitisch werden. (Gelächter). — Sie lachen darüber meine Herren — während durch Verwundung die Syphilis übertragen wird. Wie viele Unglücksfälle sind aber durch die Uebertragung der Syphilis vorgekommen? Ich glaube, Sie haben, meine Herren, den Proceß in Baiern gelesen, wo ein Arzt der Regierung bewiesen hat, daß er die Syphilis übertragen kann. Er ist freilich bestraft worden, aber er wollte nur der Regierung beweisen, welches Unglück die Uebertragung der Syphilis durch die Impfung hervorgerufen hat.

Meine Herren! Wer bürgt mir dafür, daß die Lymphe frei und rein ist. Haben wir denn eine Sicherheit, und ich ersuche die Impfer und den Herrn Oberimpfer der Residenz (Heiterkeit), mir zu sagen, worin denn die Sicherheit liegt?

Dann, meine Herren, seit der Impfung treten viel mehr Kinderkrankheiten. als früher auf, und fragen Sie die Mütter, so werden Sie Ihnen sagen: Seitdem mein Kind geimpft ist, ist es krank, durch die Impfung wird ein Fieber hervorgerufen, und wer haftet mir dafür, daß nach dem Eintritte des Fiebers sich nicht noch besondere Krankheiten dazu gesellen.

Der berühmte Dr. Lowe in England hat nachgewiesen, daß seit Einführung der Impfung v. J. 1853 bis 1860 um 36,000 Kinder mehr gestorben sind, als vor Einführung der Impfung, und der Impfzwang, das erkläre ich offen und frei im Parlamente, ist ein Verbrechen am Volkskörper. Er verletzt die per-

sönliche Freiheit, er verletzt die Rechte der Eltern, und ich möchte sagen, die constitutionelle Freiheit; er ist nichts Anderes, als ein despotischer Gesetzvorschlag.

Meine Herren! Ohne physiologische Beweise bleibt mir die Impfung eine Charlatanerie, ohne Physiologie giebt es keine Wissenschaft, und die Impfung ist, ich möchte sagen, ein wissenschaftliches Verbrechen!

Ich behaupte, die Impfung handelt gegen die Staatsgrundgesetze, sie beschränkt die ganze persönliche Freiheit; die Eltern werden durch den Schergen, durch den Polizeimann, besonders in Böhmen, dazu gezwungen, ihre Kinder impfen zu lassen, wenn sie auch krank sind, wenn sie auch im Sterben liegen! Und warum? — Weil es die Regierung will. (Heiterkeit.)

Es ist ja Gewissenssache, Jemanden zu zwingen, sich mit einem Stoffe vergiften zu lassen, wo weder die Eltern, noch der Arzt wissen, was eigentlich der ganze Stoff ist.

Eine Krankheit kann nur verhütet werden durch genaue Kenntniß der Ursachen. Diese existirt aber zur Zeit noch nicht. Man kennt die Ursachen der Blattern nicht; wo man die Ursachen nicht kennt, kann man auch die Krankheit nicht entfernen: tollatur causa, tollatur morbus. Lehrt denn nicht die tägliche Erfahrung, daß nebst den Ursachen der Krankheit immer auch eine Disposition vorhanden ist? Glauben Sie, daß das Bischen Lymphe im Stande ist, die Disposition zu verhüten? Nein. Wer zu Blattern geneigt ist, bekommt die Blattern, ob er geimpft ist oder nicht.

Ich will also, daß dieser Gegenstand nicht, wie es bisher geschehen ist, von Impfern oder Badern unter sich und überhaupt handwerksmäßig geübt werde, ohne Rücksicht auf die Kinder, ob sie syphilitisch sind oder nicht, ob sie tuberculös oder die Eltern tuberculös sind.

Ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen: „Diese Petition werde der Regierung zur eingehenden Würdigung mit der Aufforderung übergeben, umfassende Erhebungen pflegen zu lassen und das Resultat derselben dem hohen Hause mitzutheilen." (Bravo! Bravo!)

Druck von Th. Müller in Nordhausen.